



**Die Bewegung des siebenten
Monats, der Mitternachtsruf,
und der Kalender der Karaiten**

Adrian Ebens

**Die Bewegung des siebenten Monats,
der Mitternachtsruf und der Kalender der Karaiten**

Adrian Ebens

Titel der australischen Originalausgabe:
**The Seventh Month Movement,
The Midnight Cry and the Karaite Calendar**

Adrian Ebens

Übersetzung: Jutta Deichsel

Druck: maranathamedia.de

© Dezember 2018

mit einem Auszug aus dem Buch:

Die Grundlagen der adventistischen Botschaft und Mission

Historische Entstehung und Entwicklung

Autor: Gerard Damsteegt

Herausgeber: Seminar Schloss Bogenhofen, 2016, Seiten 134 - 156

Inhalt

Welchem Kalender sollen wir folgen?.....	6
Der Mitternachtsruf.....	7
Der karaitische Kalender.....	8
Die Frühlings-Tagundnachtgleiche im Großen Kampf.....	12
Aber ist es nicht so, dass die derzeitigen Karaiten den 22. Oktober 1844 leugnen?.....	14
Die Anti-Nicäa Väter.....	16
Aber die Gerste ist nicht sehr zuverlässig!.....	17
Hillel der Zweite, und die Römer bei Laune zu halten.....	18
Der erleuchtete Pfad zum Himmel.....	21

B: Das Jahr 1843

1. Zeitberechnungen.....	24
2. Korrekturen bei der Zeitberechnung.....	32
3. Die erste Enttäuschung.....	35

C: Der Höhepunkt der milleritischen Missionsaktivität

1. Der „10. Tag des siebten Monats“.....	39
2. Der „wahre Mitternachtsruf“.....	44
3. Die zweite oder große Enttäuschung.....	49

D: Zusammenfassung	51
---------------------------------	----

Welchem Kalender sollen wir folgen?

Für diejenigen unter uns, die zu der Erkenntnis gekommen sind, dass es ein göttliches Muster des Segens gibt in dem Sabbat und den Festen, folgt natürlicherweise die Frage: Nach welchem Kalender gehen wir vor?

Für die, die glauben, dass Gott die Adventisten in den Jahren 1840 - 1848 zu einer festen und unerschütterlichen Plattform geführt hat, ist dieses Büchlein gedacht. Wenn du eher wenig Interesse hast an dem Werk unserer Adventpioniere und wenig Zuversicht, dass Gott tatsächlich ein felsenfestes Fundament gelegt in deren Verkündigung der dritten Engelsbotschaft, dann hör besser auf zu lesen. Die folgenden Informationen werden dann nicht relevant für dich sein.

Der Höhepunkt der 2300-Jahr-Prophezeiung aus dem achten Kapitel des Propheten Daniel am 22. Oktober 1844 ist die zentrale Säule des adventistischen Glaubens.

Die Bibelstelle, die vor allen andern die Grundlage und der Hauptpfeiler des Adventglaubens war, ist die in Daniel 8,14 gegebene Erklärung: „Bis zweitausenddreihundert Abende und Morgen um sind; dann wird das Heiligtum wieder geweiht werden.“ GK 411,1

Die Methode, wie die Adventisten auf das Datum des 22. Oktobers 1844 kamen, entwickelte sich durch die Bewegung des Siebenten Monats, aufgebaut auf dem karaitisch-jüdischen Kalender. In diesem Heft habe ich eine detaillierte Geschichte der Adventbewegung von 1843 und 1844 einbezogen, um den Beweis zu zeigen, dass dies tatsächlich der Fall war. Ellen White erläutert diese Geschichte in dem Buch *Der große Kampf*, aus dem ich wie folgt zitiere:

*Unter dem mosaischen Gottesdienst fand die Reinigung des Heiligtums oder der große Versöhnungstag **am zehnten Tag des siebenten jüdischen Monats** statt (3.Mose 16,26-34), wenn der Hohepriester, nachdem er eine Versöhnung für alle Israeliten erwirkt und auf diese Weise ihre Sünden aus dem Heiligtum entfernt hatte, herauskam und das Volk segnete. So, glaubte*

*man, würde Christus, unser großer Hohepriester, erscheinen, um die Erde von der Zerstörung durch Sünde und Sünder zu reinigen und sein harrendes Volk mit Unsterblichkeit zu segnen. **Der zehnte Tag des siebenten Monats, der große Versöhnungstag, die Zeit der Reinigung des Heiligtums, der im Jahre 1844 auf den 22. Oktober fiel,** wurde als Tag der Wiederkunft Christi betrachtet. Dies stand in Einklang mit den bereits dargelegten Beweisen, daß die zweitausenddreihundert Tage im Herbst ablaufen würden, und der Schluß schien untrüglich.*

*In dem Gleichnis in Matthäus 25 folgt auf die Zeit des Harrens und Schlafens das Kommen des Bräutigams. Dies stimmte überein mit den soeben angeführten Beweisgründen sowohl aus der Weissagung als auch aus den Vorbildern, **die mit gewaltiger Kraft von ihrer Wahrhaftigkeit zeugten, und der „Mitternachtsruf“ wurde von Tausenden von Gläubigen verkündigt.***

***Einer Flutwelle gleich breitete sich die Bewegung über das Land aus;** von Stadt zu Stadt, von Dorf zu Dorf und nach entlegenen Orten, bis das wartende Volk Gottes völlig aufgeweckt war. **Vor dieser Verkündigung verschwand die Schwärmerei wie der Frühreif vor der aufgehenden Sonne.** Die Gläubigen sahen ihre Ungewißheit und ihre Verlegenheit beseitigt, und Hoffnung und Mut beseelte ihre Herzen. Das Werk war frei von jenen Übertreibungen, die sich immer da offenbaren, wo die menschliche Erregung ohne den beherrschenden Einfluß des Wortes und des Geistes Gottes auftritt. GK 402.403*

Der Mitternachtsruf

Ellen White beschreibt die Wirkung des Geistes wie eine Flutwelle als Reaktion auf den Mitternachtsruf der Bewegung des siebenten Monats. Die wenigsten erkennen, wie machtvoll diese Bewegung war. Achte sorgfältig auf diese Worte:

Von den großen religiösen Bewegungen seit den Tagen der Apostel war keine freier von menschlichen Unvollkommenheiten und Tücken Satans als jene im Herbst 1844. Selbst jetzt, nach vielen Jahren, fühlen alle, die an jener Bewegung teilgenommen haben und fest auf dem Boden der Wahrheit geblieben sind, noch immer den heiligen Einfluß jenes gesegneten Werkes und bezeugen, daß es von Gott kam. GK 404

Der hier erwähnte Herbst 1844 waren der September und der Oktober in jenem Jahr. Wir sollten die Verbindung zwischen der Botschaft, die von Samuel Snow gebracht wurde und die „Der Mitternachtsruf“ genannt wurde, und dem Kalender, den er präsentierte, nicht verpassen. Er war nicht der einzige, der das karaitische System verwendete. Im Juli 1843 schrieb Joshua Himes in der Zeitschrift „Signs of the Times“ Folgendes:

Da gibt es einen Streit zwischen den rabbinischen und den karaitischen Juden um den richtigen Zeitpunkt für den Beginn des Jahres. Letztere behaupten, dass das Jahr mit dem Neumond beginnt, der der Gerstenernte am nächsten ist, gemäß 3. Mose 23. In Judäa ist diese Ernte erst einen Monat nach dem rabbinischen Passahfest reif. Joshua Himes, Signs of the Times, July 12, 1843

Der karaitische Kalender

Indem sie das System der rabbinischen Tag-und-Nacht-Gleiche benutzten, hatten sie zuerst die Kreuzigung für das Jahr 33 n. Chr. errechnet. Aber einige Berechnungen waren immer noch nicht vollkommen. Die Einführung des karaitischen Kalendersystems war hilfreich, um alle Teile zurecht zu schieben. In der folgenden Aussage bezieht sich Joshua Himes auf das Jahr 30 n. Chr. anstatt 31 n. Chr. gemäß den völligen Details über das fehlende Nulljahr im Übergang von „vor Christus“ zu „nach Christus“.

Wenn die karaitischen Juden richtig liegen, wurde das richtige Passah im Jahr 33 n. Chr. einen Mond oder 29 Tage später gehalten als Ferguson es angenommen hat, was es in jenem Jahr

auf den Samstag bringen würde. In der gleichen Tabelle zeigt Ferguson uns, dass im Jahr 30 n. Chr. das rabbinische Passah auf den Donnerstag fiel. Wenn wir deshalb von dieser Zeit 29 Tage weiter rechnen zu dem karaitischen Passah, kommen wir auf den Freitag des nächsten Mondes. Wir finden hier, gemäß Ferguson, wenn die karaitischen Juden korrekt liegen, dass die Kreuzigung im Jahre 30 n. Chr. stattfand, in der Mitte der Woche, das würden 3 1/2 Jahre gerechnet sein vom 7. Monat des Jahres 26 n. Chr., und 3 1/2 Jahre weiter bringen uns zu der gleichen Zeit im Jahre 33 nach Christus. Signs of the Times, July 12, 1843

Zuvor in dieser Bewegung hatte William Miller verkündet, dass das Kommen von Christus zwischen der Frühlings-Tagundnachtgleiche vom 21. März 1843 und der Frühlings-Tagundnachtgleiche vom März 1844 stattfinden würde. Aber als diese Zeit zu Ende ging, wurde der Wunsch nach einem genaueren Verständnis bedeutsam. Am 20. März, dem Tag vor der Tagundnachtgleiche von 1844, erklärte Joshua Himes sein Vertrauen in den karaitischen Kalender.

*Die Frage wird oft gestellt: Wann endet das jüdische Jahr? Der allgemeine Eindruck war, dass es nur bis zum 21. März geht. **Diese Auffassung entspricht jedoch nur der gegenwärtigen Methode der Zeitberechnung, die unter den jüdischen Rabbinern verwendet wird, aber sie sind hierin von den Bedingungen des mosaischen Gesetzes abgewichen. Gemäß dem 23. Kapitel von 3. Mose sollte das Jahr beginnen mit dem Erscheinen des Neumondes, der am nächsten zu der Gerstenernte ist, welcher in Judäa einen ganzen Mond später ist als der, an dem die Rabbiner ihr Jahr beginnen.***

*Ursprünglich war das jüdische Jahr, wie von Dr. Prideaux gezeigt wird, vollständig natürlich und unkünstlich, und das wurde auch fortgesetzt, solange sie in ihrem eigenen Land blieben, bevor ihre Feinde begannen, über sie zu herrschen. **Einige hundert Jahre vor Christus benutzten sie einen astronomischen Zyklus von 84 Jahren, mit einer bestimmten Anzahl von Schaltjahren mit jeweils 13 Monden anstatt der üblichen 12 Monde. Dies wurde***

als fehlerhaft erkannt, und Metos Zyklus von 19 Jahren wurde dafür eingesetzt. Um dessen Fehler zu beheben, wurde der jüdische Kalender in seiner gegenwärtigen Form von Rabbi Samuel ausgedacht, ohne dass er vervollkommen wurde; er wurde von Rabbi Adda verbessert und danach vollendet durch Rabbi Hillel, um das Jahr 360 n.Chr. (See Prideaux Con. vol. I, pp. 49-54.). Gemäß diesem Kalender endet das jüdische Jahr mit dem ersten Neumond nach der Frühlings-Tagundnachtgleiche, der in diesem Jahr auf den 21. März fällt. Doch gemäß den karaitischen Juden kann das richtige Jahr nicht beginnen vor dem Erscheinen des nächsten Neumondes im April.

Dass die karaitischen Juden richtig lagen, geht aus dem 23. Kapitel von 3.Mose hervor, in dem erfordert wird, dass die Gerste reif sein muss zum Passahfest am 14. Tag des ersten Monats, und welches in Jerusalem einen ganzen Monat später ist, als die Rabbiner das Passah feiern, die diese Forderung Gottes nicht beachten. Joshua Himes, Signs of the Times, March 20, 1844

Später in diesem Jahr zeigt uns Joshua Himes einmal mehr seine Berechnungsmethode, um den siebenten Monat zu bestimmen.

*Es gibt eine Schwierigkeit während eines ganzen Monats, sicher zu ermitteln, wann der siebente Monat beginnt. **Das Gesetz Mose bestimmt, dass das Passah am Vollmond stattfinden soll, wenn die Gerstenernte reif ist, und das variiert vom letzten im März bis zum ersten im Mai. Die rabbinischen Juden beachteten den ersten Vollmond nach der Frühlings-Tagundnachtgleiche, unabhängig von der Gerstenernte, welcher normalerweise einen Monat früher ist als ihn die Karaiten halten, die sich an das Gesetz Mose halten. Das jüdische Jahr beginnt mit dem Neumond vor dem Passahfest. Wenn die karaitischen Juden immer das Passah am zweiten Vollmond nach der Frühlings-Tagundnachtgleiche halten würden, könnten wir immer wissen, wann ihr Jahr anfängt; aber wenn die Gerste reif ist, halten sie es wie die rabbinischen Juden am ersten Vollmond. Der erste***

Vollmond nach der Tagundnachtgleiche variiert vom 20. März bis zum 5. April. Wenn der Vollmond nahe dem 20. März erscheint und die Gerste noch nicht reif ist, halten die Karaiten den zweiten Vollmond, aber in den Jahren, wenn er nahe zum ersten April erscheint, ist die Gerste häufig schon reif, und dann halten die Karaiten und die rabbinischen Juden das Passah am gleichen Vollmond. Dieses Jahr war der Vollmond am 3. April, und ob die Gerstenernte da bereits reif war, und das richtige Passah gehalten wurde, oder ob es nicht gehalten wurde bis zum folgenden Mond, können wir momentan nicht sicher feststellen. **Weil der erste Vollmond so spät erschien in diesem Jahr, ist es wahrscheinlich, dass die Karaiten dann das Passah hielten, es sei denn, die Ernte war mehr als ungewöhnlich spät. Wenn das so ist, folgt daraus, dass wir bald im siebten Monat sind.**

Calmet, in seinem dritten Band, Seite 489, sagt, dass Ende März die Gerste, gemäß Shaw, bereits reif war in Jericho, genauso wie 14 Tage später in Acre. Auch laut Hoest ist sie in Marokko in der Ähre Ende März, welches das gleiche Klima hat wie Judäa. Gerste, so sagt er, wird in Judäa und Marokko Mitte Februar gesät. Ib p. 486, vol. 3. Grüne Bohnen, sagt Shaw, wie Calmet ihn zitiert, können während des ganzen Frühlings gesammelt werden und sie sind im März reif. Sept 11, 1844 J.V. Himes, HST 45.4

Die Miller-Bewegung wechselte deshalb weitgehend von der rabbinischen Methode der Tagundnachtgleiche zu der Karaitischen Methode der Gerste.

Die zweite Korrektur bezog sich auf das richtige Jahr für die Wiederkunft. Millers „jüdisches Jahr“ vom (Tagundnachtgleiche) 21. März 1843 bis zum (Tagundnachtgleiche) 21. März 1844 wurde anfangs ganz allgemein unter seinen Nachfolgern anerkannt. Allmählich jedoch wurde den verschiedenen Berechnungen der Juden Aufmerksamkeit geschenkt, und **man tendierte in den Diskussionen allgemein eher zu den karaitischen Berechnungen als zu den rabbinischen, weil sie mehr der Bibel entsprachen. Nachdem sie die karaitische Berechnung angenommen hatten, führte sie dies zu einer**

Korrektur für das Datum der Kreuzigung, weil Ferguson, der bis dahin die höchste Autorität der Milleriten gewesen war in Bezug auf das Datum der Kreuzigung, den rabbinischen Kalender benutzt hatte, um dieses zu bestimmen. Gerard Damsteegt, *Foundations of the Seventh-day Adventist Message and Mission* (1977) page 89

Die Frühlings-Tagundnachtgleiche im Großen Kampf

Die historische Gegebenheit von Millers ursprünglicher Prognose der Zeit wird in einer Fußnote erklärt im 4. Band von *Spirit of Prophecy*, welches später das Buch *Der Große Kampf* wurde.

*Das Jahr 1843 wurde jedoch angesehen als sich fortsetzend bis zum Frühling 1844. Der Grund dafür ist, kurz gesagt, der folgende: **In der Antike fing das Jahr nicht mitten im Winter an wie jetzt, sondern mit dem ersten Neumond nach der Frühlings-Tagundnachtgleiche. Deshalb, weil die Zeitperiode der 2300 Tage in einem Jahr anfing, berechnet nach der antiken Methode, wurde es als notwendig angesehen, sich auch am Ende jener Zeitperiode nach dieser gleichen Methode zu richten.** Daher wurde 1843 angesehen als im Frühling endend, und nicht im Winter.*

Aber die 2300 Tage können nicht vom Anfang des Jahres 457 v.Chr. berechnet werden. Denn das Dekret von Artaxerxes, welches der Ausgangspunkt ist, trat nicht vor dem Herbst jenen Jahres in Kraft. Folglich mussten die 2300 Tage, wenn sie im Herbst 457 v.Chr. begannen, bis zum Herbst 1844 n.Chr. dauern...

*Diese Tatsache wurde von Herrn Miller und seinen Mitarbeitern zuerst nicht erkannt, sie erwarteten das Kommen von Christus in 1843 oder im Frühling 1844, deshalb die erste Enttäuschung und die scheinbare Verzögerung. **Es war die Entdeckung der korrekten Zeit, in Verbindung mit anderen Aussagen der Heiligen Schrift, die zu der Bewegung führte, die als der***

„Mitternachtsruf“ von 1844 bekannt wurde. Und bis zu diesem Tag ist die Berechnung der prophetischen Zeitperioden, die das Ende der 2300 Tage in den Herbst von 1844 datieren, unbestritten. {GC88 682.1}

In der Antike arbeiteten tatsächlich viele Kulturen mit der Frühlings-Tagundnachtgleiche. Dies war sicherlich auch der Brauch der Römer und wurde von den Juden unter der Autorität von Rom übernommen.

*In seiner Altertumskunde sagt Jahn auf Seite 111 und 112, dass Mose „die Priester verpflichtete, auf dem Alter am zweiten Tag des Passah, oder dem 16. Tag nach dem ersten Neumond im April, ein reife Garbe darzubringen.“ Denn wenn sie im letzten Monat des Jahres erkannten, dass das Getreide nicht reif werden würde wie erwartet, wären sie gezwungen, eine Einschubung vorzunehmen, was für gewöhnlich in jedem dritten Jahr geschah. **Die jüdischen Rabbiner sagen, dass März und September, anstatt April und Oktober, die ursprünglichen Monate dieser zwei Jahre waren. Es wird zugegeben, dass sie zu so einer späten Zeit waren, aber die Veränderung war wahrscheinlich dem Beispiel der Römer geschuldet, die ihr Jahr mit dem Monat März begannen. Entweder gefiel den Juden ihr Beispiel in dieser Hinsicht, oder sie wurden überstimmt durch deren Autorität, auf jeden Fall übernahmen sie die gleiche Praxis.** Das dies die wahrscheinlichste Erklärung ist, zeigt sich auch aus der Tatsache, dass **die Position der Rabbiner nicht nur der von Josephus entgegengesetzt ist, sondern auch durch die Verwendung der syrischen und arabischen Sprachen**, sowie von dem Sachverhalt, dass die vorgeschriebene Beobachtung der drei großen Festtage nicht mit den Monaten März und September übereinstimmt, wie gezeigt wird von Michaelis, siehe Commentat, de Mensibus Hebraorum in Soc.Reg. Goett. 1763--1768, p. 10. et seq.*

*Das Wort Karaiten bedeutet „Einer, der vollkommen im Gesetz ist“. **Sie beschuldigen die Rabbiner, vom Gesetz abgewichen zu sein und sich den Sitten der Heiden angepasst zu haben. Die***

Anklage ist gerechtfertigt, weil die Rabbiner die Römer nachahmen, indem sie ihr Jahr durch die Frühjahrs-Tagundnachtgleiche bestimmen, während das Gesetz nichts von der Frühjahrs-Tagundnachtgleiche sagt; Der wahre Mitternachtsruf, Samuel Snow, Seite 5

Die Fußnote in *Spirit of Prophecy* Band 4 weist darauf hin, dass die originale Hauptberechnung später im Mitternachtsruf korrigiert wurde, welcher natürlich das karaitische System der Berechnung verwendete.

Es war die Entdeckung der korrekten Zeit, in Verbindung mit anderen Aussagen der Heiligen Schrift, die zu der Bewegung führte, die als der „Mitternachtsruf“ von 1844 bekannt wurde. Und bis zu diesem Tag ist die Berechnung der prophetischen Zeitperioden, die das Ende der 2300 Tage in den Herbst von 1844 datieren, unbestritten. {GC88 682.1}

Aber ist es nicht so, dass die derzeitigen Karaiten den 22. Oktober 1844 leugnen?

Wenn man die derzeitigen Karaiten über das Datum 22. Oktober 1844 fragt, werden sie dir erzählen, dass die Karaiten in jenem Jahr den Versöhnungstag im September gefeiert hatten. Diese Information wurde dazu benutzt, die Karaiten in ein schlechtes Licht zu stellen, als seien sie nicht verlässlich. Aber ein derzeitiger Führer der Karaiten in Israel berichtet uns exakt, warum sie den September gehalten haben.

Die Tradition der Siebenten-Tags-Adventisten scheint von dieser karaitischen Praxis gehört zu haben, oder vielleicht nehmen sie an, dass es die Praxis der Karaiten war, basierend auf ihrer (korrekten) Annahme, dass die Karaiten der Bibel strikt folgen. Der Abib war ein zentrales Thema für die Karaiten, und bis zu diesem Tag beinhaltet das Ehegelöbnis der Karaiten ein Gelübde, dass das Ehepaar die Festtage feiern wird „nach der Sichtbarkeit des Mondes und des Erscheinens der Abib im Lande Israel“. Allerdings gab es bereits im Mittelalter karaitische

Gemeinschaften, die nach und nach den rabbinischen 19-Jahre-Zyklus annahmen. **Am Anfang waren es nur Karaiten in den fernen Ländern der Zerstreuung, die dem rabbinischen 19-Jahre-Zyklus folgten. Sie behaupteten, es wäre schwierig, Berichte zu bekommen vom dem Zustand der Gerstenernte im weit entfernten Israel.** Das geschah nicht vor dem 15. Jahrhundert, obwohl die Karaiten im Heiligen Land weiterhin dem Abib folgten, während ihre Landsleute in der Zerstreuung den 19-Jahre-Zyklus der Rabbiner anerkannten.

Ab dem 19. Jahrhundert jedoch folgten die Karaiten allgemein dem rabbinischen 19-Jahre-Zyklus, und zwar in der Zerstreuung genauso wie in Israel. Im 19. Jahrhundert schrieb der Karait Hacham Shlomoh ben Afedah Hacohen eine kurzgefasste Paraphrase von Elijah Baschyatchi's Aderet Eliyahu. In seiner Kurzfassung interpretiert Shlomoh Afedah die oben zitierte Passage, fügt aber folgende Worte hinzu:

„Und seit einiger Zeit ist die Untersuchung des Abibs sogar im Land Israel aufgegeben worden, und sie [die Einwohner Israels] fügen Jahre ein und nutzen das oben erwähnte System [d.h. den rabbinischen 19-Jahre-Zyklus], so wie wir es außerhalb von Israel tun, [dies ist] entgegen der rechtlichen Entscheidung des Rav [d.h. Baschyatchi] und des Hachamim [wie erwähnt in der oben zitierten Passage von Aderet Eliyahu], vielleicht mit der Absicht, sich mit allen Gemeinschaften zu verbinden, und damit wir keine Unstimmigkeit zwischen ihnen und uns haben in der Festlegung des Jahres.“ - Von „Gefen Ha'Aderet“, Shlomoh ben Afedah Hacohen, Israel 1987, pp.22-23 (geschrieben 1860) [Übersetzung aus dem Hebräischen durch Nehemia Gordon, eckige Klammern wurden vom Übersetzer der Übersichtlichkeit halber zugefügt].

Es ist eindeutig, dass in der Zeit von Shlomoh ben Efedah Hacohen (ca. 1860) **alle Karaiten überall viele Jahre lang den rabbinischen 19-Jahre-Zyklus verwendeten. Demnach muss Jom Kippur von den Karaiten im späten September 1844 gefeiert worden sein gemäß dem 19-Jahre-Zyklus der Rabbiner,**

und nicht spät im Oktober 1844. (Nehemia Gordon, Letter on the Subject of Yom Kippur 1844. 27 Nov 1998)

Wir sehen, dass tatsächlich die Karaiten Yom Kippur (bzw. den großen Versöhnungstag) nicht im Oktober feierten, aber aus dem Grund, weil sie ihre eigene Methode verlassen und die rabbinische Berechnungsmethode angenommen hatten. Die Tatsache, dass die Milleriten-Adventisten die Geschichte sorgsam genug studiert haben, um die tatsächliche Methode der Karaiten zu entdecken, obwohl die Karaiten selbst ihrer eigenen Methode nicht mehr folgten, spricht über ihre damalige Hingabe, die Wahrheit herauszufinden.

Die Anti-Nicäa Väter

Die christliche Stimmung gegenüber den Juden nahm immer mehr einen trennenden Charakter an. Es gibt Beweise in den Schriften der Anti-Nicäa Väter, dass die Christen sich nicht mehr an den Festen der Juden beteiligen sollten. Sie würden dafür diszipliniert werden, wenn sie an jüdischen Festen teilnahmen, deren Berechnung vor der Frühlings-Tagundnachtgleiche lag.

XVII. Wie das Passah gehalten werden soll

Es ist deshalb eure Pflicht, Brüder, die ihr erlöst seid durch das kostbare Blut von Christus, die Tage des Passahfestes mit aller Sorgfalt genau zu halten nach der Frühlings-Tagundnachtgleiche, damit ihr nicht gezwungen seid, das Gedächtnis der einen Passion zweimal im Jahr zu feiern. Haltet es einmal im Jahr für Ihn, der nur einmal starb.

*Berechnet es nicht selbst, sondern haltet es, wenn eure Brüder der Beschneidung es tun. Haltet es zusammen mit ihnen, und wenn sie irren in ihrer Berechnung, macht euch keine Sorgen. Haltet eure Nachtwache in der Mitte der Tage der ungesäuerten Brote. **Und wenn die Juden feiern, dann fastet und wehklagt über sie, weil an den Tagen ihres Festes haben sie Christus gekreuzigt, und während sie klagen und ungesäuertes Brot mit***

bitteren Kräutern essen, dann feiert ihr. Aber seid nicht mehr bedacht darauf, das Fest zusammen mit den Juden zu feiern, denn wir haben jetzt keine Gemeinschaft mehr mit ihnen, denn sie sind in die Irre geführt worden in Bezug auf die Berechnung selbst, die sie selbst für vollkommen halten, damit sie in allem fehlgeleitet sind, und von der Wahrheit abgetrennt. Seid aber ihr sorgsam, die Frühlings-Tagundnachtgleiche zu beobachten, welche auftritt am 22. des 12. Monats, welcher der Dystros ist (März), damit ihr sorgfältig bis zum 21. des Mondes haltet, damit nicht der 14. des Mondes in eine andere Woche fällt, und ein Fehler begangen wird, falls ihr aus Unwissenheit das Passah zweimal im Jahr feiert, oder den Tag der Auferstehung unseres Herrn an einem anderen Tag als an einem Sonntag. Anti-Nicean Fathers Volume 7 – Constitutions of the Apostles 07.07.09

*8. Wenn irgendein Bischof oder Presbyter oder Diakon des Festtag des Passah feiert **vor der Frühlings-Tagundnachtgleiche mit den Juden, lasst ihn ausgeschlossen sein.** Anti-Nicean Fathers Volume 7 – Constitutions of the Apostles 07.07.16*

Die Aussage „den Festtag des Passah feiern vor der Frühlings-Tagundnachtgleiche mit den Juden“ zeigt deutlich, dass die Juden zeitweise das Passahfest vor der Frühlings-Tagundnachtgleiche feierten. Der einzige Weg, um das zu tun, war durch den Abib-Gerste-Bericht. Die christlichen Führer, die die Juden verachteten, welche die Thora hielten, bestanden darauf, ihre Feste nur nach der Frühlings-Tagundnachtgleiche zu feiern.

Aber die Gerste ist nicht sehr zuverlässig!

Die Vorstellung, unseren Kalender auf Ernteberichte aus Israel zu stützen, scheint vielen unangenehm zu sein. Dieses Unbehagen, von den Ernteberichten der Juden in Israel abhängig zu sein, ist nicht neu. Jedenfalls hat es Konstantin gestört.

„Ihre Prahlerei ist tatsächlich absurd, dass es nicht in unserer Macht liege, ohne Anweisungen von ihnen diese Dinge zu halten. Denn wie können sie fähig sein, sich ein vernünftiges Urteil zu bilden, die, seit ihrer vatermörderischen Schuld an dem Mord ihres Herrn, unterworfen sind nicht der Vernunft, sondern den ungezügelter Leidenschaften, und beeinflusst werden bei jeglichem Impuls des verrückten Geistes, der in ihnen ist? Daher kommt es, dass sie in diesem wie auch in anderen Punkten, keine Wahrnehmung der Wahrheit haben, und so, weil sie alle zusammen unwissend sind über die wahre Einstellung zu dieser Frage, feiern sie manchmal zweimal im gleichen Jahr Ostern. Warum dann sollten wir solchen folgen, die zugeständenermaßen in schwerwiegendem Irrtum sind? Sicherlich werden wir niemals einwilligen, dieses Fest ein zweites Mal in dem selben Jahr zu feiern.“ Constantine, Eusebius, Life of Constantine, Chapter 18

Konstantin fand Ausreden, um seinen eigenen Kalender zu entwickeln und nicht von den Juden abhängig zu sein. Er warf den Juden vor, Christus getötet zu haben, und nahm das als Grund, ihnen nicht zu trauen, und dass sie das Passah manchmal zweimal feierten! Das liegt in der Tatsache begründet, dass sie manchmal, wenn sie die nötige Information nicht erhalten hatten, das Passah zweimal feierten, um sicherzugehen. Sie wollten offenbar unbedingt den Segen bekommen, ist das nicht ok? Nun, nicht für Konstantin.

Hillel der Zweite, und die Römer bei Laune zu halten

Die Römer versuchten tatsächlich, die Juden davon abzuhalten, die Feste zu feiern. Im 4. Jahrhundert entwickelte Hillel der Zweite ein Kalendersystem, das für die Römer ausreichend war und unnötige Härte vermeiden würde.

Hillel II: Patriarch (330-365), Sohn und Nachfolger von Judah III. Nur bei zwei Instanzen ist sein Name genannt in Verbindung mit Halakot: Einmal, Jose b. Abin erläutert ihm ein Gesetz, und das

andere Mal, Hillel zitiert eine Mischna, um ein Gesetz zu etablieren (Yer. Ber. ii. 5a; Yer. Ter. i. 41a). Die Tradition schreibt ihm einen Erlass zu, welcher für seine Glaubensgenossen seiner eigenen und der nachfolgenden Generationen von unschätzbarem Nutzen war. Das Mondjahr mit dem Sonnenjahr anzugleichen, und damit die universelle Feier der Feste an den in der Bibel genannten Tagen möglich zu machen, gelegentliche Einschiebungen von einem Tag in einem Monat und einem Monat in einem Jahr waren dafür erforderlich (siehe Kalender). Diese Einschiebungen wurden bei Treffen einer speziellen Kommission des Sanhedrin festgelegt. **Aber Constantius, den tyrannischen Präzedenzfällen von Hadrian folgend, verbot die Abhaltung solcher Treffen, genauso wie den Verkauf von Artikeln für eindeutig jüdische Zwecke. Wie schwierig sich die Festlegung des Jahreskalenders folglich gestaltete, kann beurteilt werden durch einem rätselhaften Brief, adressiert an Raba, den Direktor der Akademie von Mahuza, der im Talmud aufgezeichnet ist.** Er war offenbar geschrieben von einem Freund in Palästina, der wünschte, die religiösen Autoritäten Babylons mit den Bedingungen des Judentums in seinem Mutterland bekannt zu machen, und mit den Beschlüssen eines Treffens, das für die oben angegebenen Absichten abgehalten wurde. Der Brief liest sich so:

(der Monat Ab; Sanh. 12a) „Ein Paar [Jünger], von Rakkat kommend [Tiberias; siehe Meg. 6a], wurden durch den Adler [die Römer] verhaftet, weil sich in ihrem Besitz Stoffe aus Luz befanden [blaues oder violettes Garn für Fransen, das Zizit]. Durch die Gnade des All-Barmherzigen und durch ihre eigenen Bemühungen konnten sie entkommen. Auch die Lastenträger von Nahshon [der Wahrsager: die von den Patriarchen eingesetzte Kommission] wünschte eine Wache zu etablieren [einen eingeschobenen Monat], aber die Aramäer [Römer] würden es nicht erlauben. Die Anführer der Zusammenkunft [Führer des Rates] versammelten sich jedoch [zu einer anderen Zeit] und

etablierten eine Wache in dem Monat, in dem Aaron der Priester starb.“

Fast die gesamte Diaspora hing für die legale Beobachtung der Feste und des Fastens von dem Kalender ab, der von dem jüdischen Sanhedrin genehmigt wurde, doch Gefahr drohte den Teilnehmern dieser Genehmigung und den Botschaftern, die ihre Entscheidungen zu den entfernten Gemeinden kommunzierten. Um die auswärtigen Gemeinden zeitweise zu entlasten empfahl einmal Huna b. Abin (zweifellos mit der Zustimmung oder auf Anordnung von Hillel) Raba, nicht auf die offizielle Einschlebung zu warten. „Wenn du davon überzeugt bist, dass das Winterviertel über den 16. Tag des Nisan hinausgehen wird, dann erkläre das Jahr als ein Schaltjahr und zögere darin nicht.“ (R.H. 21a). Aber als die religiöse Verfolgung andauerte, bestimmte Hillel, einen autorisierten Kalender bereitzustellen für alle kommenden Zeiten, obwohl er, indem er dies tat, die Bindungen zertrennte, die die Juden der Diaspora verbanden mit ihrem Mutterland und dem Patriarchat.

Der Kaiser Julian zeigte sich selbst besonders wohlwollend Hillel gegenüber, den er zu vielen Gelegenheiten ehrte. In einem signierten Brief an ihn versicherte ihm Julian seine Freundschaft und versprach ihm, die Bedingungen für die Juden weiter zu verbessern. Bevor er in den Krieg mit Persien auszog, richtete Julian ein Rundschreiben an die jüdischen Gemeinden, in welchem er sie darüber informierte, dass er „die jüdischen Steuerlisten den Flammen übergeben hatte“, und dass er „in dem Wunsch, ihnen noch größere Gefälligkeiten zu zeigen, seinen Bruder, den ehrwürdigen Patriarch Julos, angewiesen hatte, den sogenannten „sendtax“ (Sende-Steuer?) abzuschaffen. <http://www.jewishencyclopedia.com/articles/7699-hillel-ii>

Der neue Kalender beinhaltete natürlich die Verwendung der Frühlings-Tagundnachtgleiche, wie es sich in den Studien unserer Pioniere zeigte, als sie das rabbinische Kalendersystem mit dem karaitischen verglichen. Im Wesentlichen wurde das rabbinische System entwickelt, um die Römer bei

Laune zu halten. Um das zu tun, mussten sie es offensichtlich von der biblischen Berechnung verändern, wie sie in der Torah zu finden ist. Ist das ein Teil der Erfüllung der Macht des kleinen Horns, das Zeiten und Gesetze verändert? Darüber sollten wir nachdenken. Für mich persönlich bin ich dankbar, dass Menschen sich für die Feste interessieren und nicht andere dafür verdammen, wenn sie ihrem Gewissen folgen in dieser Frage. Auch ich muss natürlich meine Gewissen folgen gemäß den Tatsachen, die mir vorliegen.

Der erleuchtete Pfad zum Himmel

Obwohl Samuel Snow seine Abhandlung zum karaitischen Kalender zum ersten Mal am 21. Juli 1844 druckte, verband sich die Bewegung nicht wirklich damit bis zum August in jenem Jahr. Aber als das Volk die Botschaft annahm, kam der Heilige Geist mit großer Kraft auf sie. Es geschah, nachdem Samuel Snow das Datum des 22. Oktober 1844 gemäß des karaitischen Systems gegeben hatte, dass der Heilige Geist ein Siegel der Zustimmung auf die Botschaft legte.

Zwei Monate nach der Enttäuschung von 1844 empfing Ellen White ihr erstes Gesicht, welches in dem Buch „Frühe Schriften“ aufgezeichnet ist.

*Während wir am Familienaltar beteten, kam der Heilige Geist über mich, und ich schien immer höher zu steigen, weit über die dunkle Welt. Ich sah mich um nach den Adventisten auf der Erde, konnte sie aber nicht finden; da sagte eine Stimme zu mir: „Siehe noch einmal zu, aber schaue ein wenig höher.“ Jetzt erhob ich meine Augen und sah einen geraden, schmalen Pfad, der hoch über der Welt aufgeworfen war. Auf diesem pilgerten die Adventisten nach der heiligen Stadt, die am anderen Ende des Pfades lag. **Hinter ihnen, am Anfang des Weges, war ein helles Licht, welches der „Mitternachtsruf“ war, wie mir ein Engel sagte.** Es schien den ganzen Pfad entlang und war ein Licht für ihre Füße, damit sie nicht straucheln möchten. Jesus selbst ging seinem Volk voran, sie zu leiten, und so lange sie ihre Augen auf ihn gerichtet hielten, waren sie sicher. {EG 12.1}*

Der Pfad war erleuchtet durch ein helles Licht am Anfang des Weges. Dieses Licht schien den gesamten Pfad entlang bis zu der Stadt. Wenn sie in diesem Licht wandelten und ihre Augen auf Jesus gerichtet hielten, würden sie sicher sein. Der Engel sagte Ellen White, dass das Licht der Mitternachtsruf sei. Der Mitternachtsruf war die Botschaft, die von Samuel Snow gebracht wurde in Bezug auf den Kalender, um das Datum 22. Oktober 1844 zu berechnen.

Wie kann es sein, dass dieser Kalender den gesamten Pfad erleuchten würde bis hin zur Stadt? Bitte beachte das Folgende in Bezug auf den Sabbat.

*Der ganze Himmel wurde mir gezeigt, wie er am Sabbat diejenigen anschaut und bewacht, die die Ansprüche des vierten Gebotes anerkennen und den Sabbat halten. Engel kennzeichneten ihr Interesse und ihre Hochachtung für diese göttliche Institution. Diejenigen, die den Herrn in ihren Herzen heiligen durch eine strikte hingebungsvolle Gesinnung, und die danach trachten, die heiligen Stunden im Halten des Sabbats so gut sie können zu vervollkommen **und Gott zu ehren, indem sie den Sabbat eine Freude nennen - diese wurden von den Engeln besonders gesegnet mit Licht und Gesundheit, auch wurde ihnen besondere Kraft gegeben.** 2T 704, 705*

Der Geist Gottes, der jeden Sabbat kommt, erweitert sich in die Feste hinein. Siehe dazu die Broschüre *Die Sabbatquelle*, um das Thema weiter zu studieren. Es ist durch den Kalender, dass wir die eingesetzten Zeiten wissen können, zu denen der Heilige Geist in größerem Maße ausgegossen wird.

So tut nun Buße und bekehrt euch, dass eure Sünden ausgetilgt werden, damit Zeiten der Erquickung vom Angesicht des Herrn kommen, und er den sende, der euch zuvor verkündigt wurde, Jesus Christus. Apostelgeschichte 3,19.20

Wenn wir also die Zeiten und Stunden kennen, können wir die Zeiten wissen, wenn der Geist Gottes in höherem Maße kommt. Wie viel genau von dem Geist zu uns kommt, kann man in 3. Mose 28 und 29 finden in

den Maßen für Mehl und Öl, zusammen gemengt als ungesäuertes Brot während der Sabbate, den Neumondtagen und den Festen. Siehe dazu die Broschüre: *Lebendiges Brot vom Himmel*, um mehr zu erfahren.

Auf diese Weise erleuchtet der Kalender den gesamten Pfad zu der Stadt, teilweise indem er uns den Kalender gibt, der uns zeigt, wie wir Öl für unsere Lampen bekommen können, damit wir bereit sind, wenn der Bräutigam kommt, und mit ihm hineingehen können und nicht vor der Tür bleiben müssen. Offensichtlich ist es so, dass sich diejenigen, die es erwählt haben, dieses Öl nicht zu empfangen, bereits entschieden haben, nicht zu dem Hochzeitsfest einzugehen. Es ist nicht unser Erlöser, der sie draußen hält.

Der Kalender für die Feste wurde von unseren Pionieren am Beginn unserer Bewegung ausgearbeitet. Leider haben sie diese Erkenntnis auf die Seite gelegt aufgrund eines falschen Verständnis der Bündnisse. Aber jetzt sind wir eingeladen, die Adventgeschichte zu entstauben und den wahren Kalender für Gottes Volk in diesen letzten Tagen kennenzulernen.

Der Rest dieser Broschüre enthält eine detaillierte Geschichte der Adventbewegung von 1843 bis 1844, und wie sie dazu kamen, das karaitische Berechnungssystem anzunehmen. Ich lade euch ein, dies sorgfältig zu studieren und zu erkennen, wie der Heilige Geist mit großer Kraft ausgegossen wurde, sobald dieser Kalender gegeben war, um das Datum des 22. Oktober 1844 festzulegen.

Auszug aus:

„Die Grundlagen der adventistischen Botschaft und Mission“

Historische Entstehung und Entwicklung

Autor: Gerard Damsteegt

Herausgeber: Seminar Schloss Bogenhofen, 2016, Seiten 134 - 156

B. Das Jahr 1843

1. Zeitberechnungen

Als das Jahr 1843 anrückte, wurde der missionarische Eifer der Milleriten brennender als je zuvor, denn dies war das Jahr, in dem verschiedene Zeitberechnungen zu Ende gingen, das Jahr der persönlichen Wiederkunft Christi, die letzte Chance für die Kirche und die Welt, die Wahrheit anzunehmen. Die Milleriten waren sich darin einig, dass das „Jahr 1843“ das Jahr der Wiederkunft Christi sei. Einige erwarteten allerdings, dass Christus im regulären gregorianischen Kalenderjahr (vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 1843)³⁹ wiederkommt, während Miller selbst dieses Ereignis irgendwann zwischen dem 21. März 1843 und dem 21. März 1844 erwartete. **Miller nahm an, dass „die jüdische Zeitrechnung“ auf der Berechnung vom Frühlingsäquinoktium 1843 bis zum Frühlingsäquinoktium 1844 beruhte.**⁴⁰ Im weiteren Verlauf des Jahres 1843 stellte sich bei der gründlicheren Untersuchung der jüdischen Jahresberechnung heraus, dass es zur Bestimmung des jüdischen Jahres zwei Methoden gab. Die eine Methode, die von den Rabbinern benutzt wurde, regulierte „den Jahresbeginn durch astronomische Berechnungen“. Er begann mit „dem ersten Tag des Neumonds, der dem

39 Editorial, „Fundamental Principles, on Which the Second Advent Cause Is Based“, *Signs of the Times*, 3. Mai 1843, 68; vgl. Editorial, „The New Year“, *Signs of the Times*, 3. Januar 1844, 164. Später wurde es auf das jüdische Jahr geändert (Editorial, „Fundamental Principles“, *Signs of the Times*, 29. November 1843, 121).

40 Miller, „Synopsis of Miller's Views“, 147; vgl. Editorial, „The Vernal Equinox“, *Advent Herald*, 3. April 1844, 68. Millers Jahr war ein äquinoktiales Sonnenjahr.

Frühlingsäquinoktium am nächsten liegt, wo die Sonne im Sternbild des Widders steht.«⁴¹ Nach dieser Methode begann das jüdische Jahr 1843 am 1. April 1843 und endete am 20. März 1844.⁴² Das ist eine Zeitspanne, die innerhalb der Grenzen von Millers Jahr lag. **Die andere Methode war die karaitische Berechnung. Diese leitete sich von den karaitischen Juden ab, einer kleinen Gruppe, die „immer noch am Buchstaben des mosaischen Gesetzes festhalten und [das Jahr] mit dem Neumond, der der Gerstenernte in Judäa am nächsten kam, beginnen lassen wollte ... also einen Monat später als das Rabbinische Jahr.“**⁴³ Die Karaiten betonten 3.Mose 23,10-11, wo die Juden aufgefordert werden, ein Maß der Erstlingsfrüchte dem Priester zu bringen, der es am 16. des ersten Monats vor dem Altar hin- und herschwang. Das war eine Zeremonie, die eindeutig erst dann befolgt werden konnte, wenn die Gerstenernte in Judäa reif war. Auf dieser Grundlage begann das karaitische jüdische Jahr am 29. April 1843 und endete am 17. April 1844.⁴⁴ **Die Milleriten erfuhren außerdem, dass die meisten Juden der rabbinischen Berechnung folgten, weil es praktischer war, das Jahr durch astronomische Berechnungen zu bestimmen, die mit dem Frühlingsäquinoktium zu tun haben, als sich nach der Reife der Gerstenernte in Judäa zu richten.**⁴⁵

Während des Jahres 1843 wurden unterschiedliche Daten erwogen und mit unterschiedlichem Interesse als Möglichkeit für Christi Wiederkunft betrachtet. Doch keines von ihnen konnte sich der Einstimmigkeit erfreuen. Die frühesten Daten hingen mit dem Ende der 1335 Tage aus

41 Editorial, „Chronology“ *Signs of the Times*, 21. Juni 1843, 123.

42 Editorial, „The Midst of the Week“ *Signs of the Times*, 5. Dezember 1843, 134; Editorial, „Chronology“, 123. Später ließ man das rabbinische Jahr 1843 mit dem 18. März 1844 enden ([Apollos Hale], „The Tenth Day of the Seventh Month“, *Advent Herald*, 25. September 1844, 60). Vgl. Nathan Daboll, *The New-England Almanac, and Farmers' Friend, for the Year of Our Lord Christ; 1844* (New-London, CT: Bolles and Williams, 1843), 7; Editorial, „The Jewish Year“, *Midnight Cry*, 11. Oktober 1844, 117.

43 Editorial, „Chronology“, 123; 3.Mose 23,5.10-21; vgl. Editorial, „Midst of the Week“, 133-135.

44 Editorial, „Chronology“, 123, Daboll, *Almanac* (1844), 8; [Hale], „Seventh Month“, 60.

45 Editorial, „Chronology“, 123; Editorial, „Midst of the Week“ 134.

Daniel 12,12 zusammen.⁴⁶ Die 1335 Tage wurden von vielen Milleriten als genau 45 Jahre über das Ende der 1290 Tage aus Daniel 12,11 hinausgehend angesehen. Dadurch kam man auf ein Datum, das durch eines von zwei Ereignissen während der Französischen Revolution identifiziert werden sollte. Das früheste dieser Ereignisse war die Eroberung Roms, die am 10. Februar 1798 durch die französische Armee unter Führung des Generals Berthier geschah. Das andere Ereignis passierte am 15. Februar 1798 und wies auf »die Abschaffung der päpstlichen Regierung und die Errichtung der Römischen Republik« hin.⁴⁷ So meinte man also, die 1335 Tage würden entweder bis zum 10. oder zum 15. Februar 1843 gehen. Als diese Daten näher rückten, „warteten viele mit äußerster Spannung und glaubten fest daran, dass dann der große Tag des Herrn für die Welt anbrechen werde.«⁴⁸

Die zweite Datengruppe, die von verschiedenen Milleriten angesetzt wurde, wurde mit dem Ende der 2300 Tage aus Daniel 8,14 verbunden⁴⁹, einem Ereignis, das genau 1810 Jahre nach dem Ende der 70 Wochen aus Daniel 9,24-27 stattfinden sollte. Viele setzten das Ende der 70 Wochen bei der Kreuzigung Christi an, andere bei der Himmelfahrt oder zu Pfingsten. Außerdem gab es zwei Denkschulen bezüglich des genauen Datums der Kreuzigung, weshalb es auch zwei verschiedene Datierungen der Himmelfahrt und des Pfingstfestes gab.

Das früheste Datum der Kreuzigung, das sehr viel Aufmerksamkeit auf sich zog, war der 3. April des Jahres 33 n. Chr., „als viele meinten, die 70 Wochen seien abgelaufen.“⁵⁰ James Fergusons astronomische Berechnungen bildeten die Grundlage für dieses Datum, wonach die 1810 Jahre bis zum 3. April 1843 reichten.⁵¹ Alle, die diese Meinung vertraten,

46 Siehe S. 71, Fn, 199.

47 [Litch], „Rise and Progress of Adventism“, 73.

48 *Ibid.*, 73-74.

49 Siehe S. 66.

50 [Sylvester Bliss], „The End of the Prophetic Periods“, *Signs of the Times*, 5. April 1843, 34.

glaubten, dass die Kalenderreform im Jahr 1752, als die britischen Herrschaftsgebiete den Gregorianischen Kalender übernahmen, keine Auswirkung auf Berechnungen gehabt habe, die auf dem ursprünglichen Datum beruhten.⁵² Folglich wollten sie im Gegensatz zu jenen, die später diskutiert werden, den 14. April, wie er vom Gregorianischen Liturgiekalender für das Jahr 1843 angegeben wurde, nicht als Todesdatum Jesu annehmen. Als Christus nicht im April kam, wiesen einige in dieser Gruppe auf die Möglichkeit hin, dass die 70 Wochen bei der Himmelfahrt Christi enden könnten. Sie meinten, die „2300 Tage seien Mitte Mai abgelaufen, sodass die Heiligen am Jahrestag der Himmelfahrt unseres Herrn [14. Mai] aufsteigen würden, um dem Herrn in der Luft zu begegnen.“⁵³ Bliss, einer der führenden Verfechter des 3. April als Datum der Kreuzigung, befürwortete das Pfingstfest. Er meinte: Da die Kreuzigung am „3. April 33 n. Chr. stattfand und die 70 Wochen offenbar innerhalb von 50 Tagen danach zu Ende gingen, müssen die 2300 Tage, die sich bis zur Wiederkunft Christi erstrecken, 1810 Jahre nach den 70 Wochen zu Ende gehen. So scheinen die 2300 Tage am 23. Mai 1843 zu Ende zu

51 *Ibid.*, Siehe S. 56, Fn. 180.

52 Bei der Argumentation für das Datum des 3. April sagte Bliss: „Der Unterschied zwischen der alten und der neuen Form waren 11 Tage, die sich aus zusätzlichen 11 Minuten für jedes Jahr ergaben, weil das Jahr seit der Zeit Julius Caesars 11 Minuten zu lang war. Vom Beginn der christlichen Zeitrechnung bis zum letzten Jahrhundert hatte sich diese graduelle Abweichung auf 11 Tage angehäuft, sodass Ereignisse, die in der Zeit Jesu am 3. April stattfanden, so angesehen wurden, als wenn sie am 23. März, also 11 Tage vorher, passiert wären. Was dann also der 3. April war, hätte am 14. April sein sollen. Um diese Diskrepanz im Jahr 1752 zu beseitigen, wurden die 11 Tage, die sich seit der Zeit der Kreuzigung angehäuft hatten, aus dem Kalender herausgelassen. Dadurch wurde das, was nach der alten Form auf den 23. März fallen würde, zum 3. April getragen, so als ob es keine jährliche Abweichung von 11 Minuten gegeben hätte. Somit wird das Jubiläum der Ereignisse, die stattfanden, bevor die Abweichung von 11 Tagen geschah, auf die gleichen Tage des Monats N.S. fallen, nachdem die Abweichung seit den Ereignissen geschah. Dadurch wurde die Abweichung korrigiert“ (*Ibid.*). Vgl. Editorial, „Time of the End“, 121.

53 [Bliss], „Prophetic Periods“, 34.

gehen, an dem die Gerechten dann allen Grund zur Erwartung haben werden, ihrem Herrn in der Luft zu begegnen.“⁵⁴

Die meisten Milleriten gründeten ihre Daten für die Kreuzigung, die Himmelfahrt und das Pfingstfest allerdings auf den Gregorianischen Kalender. Litch sagte: „Der 14. April war ein Zeitpunkt, der von vielen mit der tiefsten Anteilnahme und Besorgnis erwartet wurde. Sie waren vollkommen davon überzeugt, dass er nicht vergehen werde, ohne den erwarteten Höhepunkt zu bringen.“⁵⁵ Da die Zeit verstrich, hielten sie nach einem anderen möglichen Datum Ausschau und setzten ihre missionarische Aktivität „mit größerem Eifer denn je zuvor“ fort, weil sie davon überzeugt waren, dass sich ihre Hoffnungen noch irgendwann in

54 *Ibid.* Das Datum des 23. Mai wurde durch eine ungewöhnliche Auslegung der 1335 Tage von Daniel 12,12 unterstützt. Das Ende dieser Tage kennzeichnete nach Bliss auch das Datum, an dem die Gerechten auf der neuen Erde stehen werden. Zur Bestimmung dieser Zeit verband er das Ende der 1290 Tage von Daniel 12,11 mit der Aussage „zur Zeit des Endes wird der König des Südens mit ihm zusammenstoßen“ (Daniel 11:40). Dieser Text deutete auf einen Aspekt des Krieges zwischen Ägypten und Napoleon im Jahr 1798 hin. Die 1290 Tage würden „bis zur Zeit hinreichen, wo Ägypten [der König des Südens] mit Bonaparte zusammenstößt, was am 1. Juli 1798 geschah. Die 1335 Tage reichen 45 Jahre über diese Zeit hinaus und müssten daher am Ersten des nächsten Juli enden. Vom Ende der 2300 Tage am 23. Mai würde es nur vierzig einschließen. Zu dieser Zeit haben die Gerechten deshalb Grund zur Erwartung, auf ihrem Grundstück auf der neuen Erde zu stehen, um für immer, ja für immer und ewig, so hell wie das Firmament zu leuchten“ (*Ibid.*, 35). Bei dieser Argumentation spielten die vierzig Tage eine wichtige Rolle, was durch die verschiedenen Verweise auf die Bedeutung der Zahl 40 im AT deutlich wird (*Ibid.*). Nach dem Scheitern dieser Vorhersage wurde vorgeschlagen, dass das Ende der 1335 Tage irgendwann während der Zeit des 45. Jubiläums zwischen dem 2. Juli 1798 und dem 27. Februar 1799 eintreten würde, als sich Napoleon in Ägypten befand und der König des Südens mit ihm zusammenstieß (Editorial „Reply to Brother Turner“, *Signs of the Times*, 12. Juli 1843, 148)

55 [Litch], „Rise and Progress of Adventism“, 76; vgl. „Letter from Brother H. B. Skinner“, *Signs of the Times*, 31. Mai 1843, 99. Das Passahfest im Jahr 1843 wies auch auf die typologische Bedeutung der Befreiung Israels aus Ägypten hin ([Litch], „Rise and Progress of Adventism“, 74. Die Tatsache, dass das rabbinische Passah auf den 14. April fiel, scheint diesem Datum noch mehr Bedeutung verliehen zu haben (Editorial, „Midst of the Week“, 134).

diesem Jahr erfüllen würden.⁵⁶ Andere hielten „die Zeit der Himmelfahrt oder Pfingsten für die am besten geeignete Zeit für den Advent“⁵⁷, die aber nicht mit dem 3. April, sondern mit dem 14. April verbunden war.⁵⁸

Das nächste Datum, auf das sich die Aufmerksamkeit der Milleriten richtete, beruhte auf der typologischen Bedeutung der jüdischen Zeremonialfeste und wurde von Miller selbst dargelegt. Er wies daraufhin, dass sich „alle Zeremonien des typologischen Gesetzes, die im ersten

56 [Litch], „Rise and Progress of Adventism“, 76.

57 *Ibid.* Nach dem liturgischen Kalender lagen die Daten für Himmelfahrt und Pfingsten auf dem 25. Mai und 4. Juni 1843 (Daboll, *Almanac* (1843), 9-10). 1844 bekräftigte Litch seine vorherige Überzeugung, dass die 2300 Tage mit „dem Jubiläum der Himmelfahrt“ im Frühling des Jahres 1843 endeten (Josiah Litch, „Where Are We?“, *Advent Herald*, 17. April 1844, 87). Dieses Argument beruhte auf der Idee, dass das Ende der 70 Wochen vom Beginn des priesterlichen Dienstes Jesu im Himmel bestimmt wurde. Er merkte an, dass „dieses letzte Ereignis, das in den 70 Wochen stattfinden sollte, die Salbung des Allerheiligsten war; wörtlich: des Heiligen des Heiligsten, das Sanctum Sanctorum [Daniel 9,24]“. Er sagte: „Diese Salbung [des irdischen Heiligtums (2.Mose 30,25-31; 3.Mose 8,10-13)] geschah direkt und vorbereitend vor der Darstellung des Blutes des Sündenopfers im Heiligen. Die Bundeslade, die von Mose gebaut wurde, war ein vollkommenes Modell des Heiligtums im Himmel, wo Christus mit seinem Blut als Sündenopfer, das er außerhalb des Lagers vergoss, für uns hineingegangen ist. Siehe Hebräer 7-10. Was Mose und der Hohepriester daher in diesem Modell machten, tat Christus, unser Prophet und Priester, im wahren Heiligtum, im Himmel, selbst. Dieses muss gleich nach seiner Himmelfahrt und noch vor Pfingsten gesalbt worden sein, weil dann nämlich die friedvolle Antwort kam, der Beweis dafür, dass er vor dem Gnadenthron verweilte (*Ibid.*). Vgl. Litch, „Discussion“, *Signs of the Times*, 15. September 1840, 89. Hier sagte er, dass „es ‚das Allerheiligste‘ war, der ‚Himmel selbst‘, wofür das Allerheiligste auf Erden ein Typus war. Dieses wurde für uns durch das Opfer Christi geweiht [gesalbt], und er erscheint dort für uns mit seinem eigenen Blut“ (Klammern im Original). Vgl. Hotchkiss, „Prophetic Periods“, 39. Miller verknüpfte Daniel 9,24 mit dem Eintritt Christi in das Allerheiligste (Miller, *Evidences from Scripture and History* (1833), 16 [idem, *Signs of the Times*, 15. Mai 1841, 25]).

58 Während dieser Zeit erwähnten nicht-milleritische Quellen den 23. April 1843 als milleritisches Datum für die Parusie. Das wurde von den Milleriten heftig dementiert, und es wurde angedeutet, dass dieses Gerücht aus der New York Sun stammte und sich sogar in Chile die Erwartung regte, dass die Wiederkunft an diesem Datum stattfinden werde ([Litch], „Rise and Progress of Adventism“ 87; idem, „Gospel of die Kingdom“ 109).

Monat [Abib oder Nisan] oder beim Frühjahrsäquinoktium durchgeführt wurden, in Christi erstem Advent und Leiden erfüllt haben. Alle Feste und Zeremonien des siebten Monats [Tischri] oder beim Herbstäquinoktium könnten sich aber nur bei seiner Wiederkunft erfüllen.“⁵⁹ Einige seiner Argumente waren: (1) „Das Heiligtum und die Anbeter und alles, was damit zu tun hatte, wurden vom 10. bis 17. Tag des 7. Monats gereinigt“ (3.Mose 16,29-34); (2) „Die Versöhnung wurde am 10. Tag des 7. Monats durchgeführt und ist mit Sicherheit ein Typus für die Versöhnung, die Christus jetzt für uns bewirkt“ (3.Mose 16,1-34; Hebräer 9,1-28); (3) „Als der Hohepriester aus dem Allerheiligsten kam, nachdem er die Versöhnung bewirkt hatte, segnete er das Volk (3.Mose 9,22-23; 2.Samuel 6,18). So wird es auch unser großer Hohepriester tun (Hebräer 9,28). Das geschah am 10. Tag des 7. Monats.“⁶⁰ (4) Das Laubhüttenfest (3.Mose 23,34) war ein Typus für den großen Tag, an dem „die Stimme Jesu die gerechten Toten aus ihren Gräbern hervorrufen wird“ (Johannes 5,28-29; 1.Thessalonicher 4,16).⁶¹ Aus diesen Überlegungen heraus, nach denen Daniel 8,14 im Licht des 3. Buches Mose und des Hebräerbriefes erklärt wurde, erwartete Miller die Wiederkunft Christi nicht vor dem Herbstäquinoktium. In diesem Stadium der milleritischen Erfahrung wurde der siebte Monat des jüdischen Jahres höchstwahrscheinlich aufgrund der rabbinischen Rechenweise ermittelt, was als Zeitspanne für diesen Monat die Zeit vom 24. September bis zum 24. Oktober 1843 ergab.⁶² Ein zusätzlicher Grund, weshalb man diesem Zeitraum mit großem Interesse entgegenblickte, lag darin, dass das jüdische zivile Jahr im Oktober

59 William Miller to Joshua V. Himes, *Signs of the Times*, 17. Mai 1843, 85. Das wurde geschrieben, „weil manche nach konkreten Tagen im Frühling Ausschau hielten“ (Miller, *Apology*, 25).

60 Eine ähnliche Typologie findet sich bei Macknight, *Apostolic Epistles*, zu Hebräer 9,28; John Bunyan, *Solomon's Temple Spiritualized: or, Gospel-Light Fetched Out of die Temple of Jerusalem, to Let Us More Easily into die Glory of New Testament Truths* (London: Wiliam Baynes, 1814), 177 (Editorial, „Types“, 117).

61 Miller to Himes, *Signs of the Times*, 17. Mai 1843, 85.

62 Editorial, „Midst of the Week“, 134.

endete.⁶³ Millers Idee von der antitypischen Bedeutung des siebten Monats wurde zumindest von einem Berichtersteller so positiv aufgenommen, dass sein Leserbrief in der *Signs of the Times* abgedruckt wurde. Darin sagte er: „Vater Millers siebter Monat wird das Ende bringen.“⁶⁴ Als das „Herbstäquinoktium näher kam, nahmen die Erwartungen von vielen zu, dass der Herr zur Zeit des Laubhüttenfestes wiederkommen werde.“⁶⁵

Die milleritischen Leiter lehnten den Gedanken einer Wiederkunft Christi im Jahr 1847 ab. Jene, die dieses Datum vertraten, bezweifelten die allgemein übliche Sicht, dass die 70 Wochen bei der Kreuzigung zu Ende gingen, und interpretierten den Satz: „In der Mitte der Woche wird er Schlachtopfer und Speisopfer abschaffen“ (Daniel 9,27) so, als wäre Christus in der Mitte der 70. Woche gestorben. Die 70 Wochen würden dann „3 1/2 Jahre nach der Kreuzigung und mit der Vision des Petrus enden, als ihm gezeigt wurde, dass die Trennmauer zwischen Juden und Griechen niedergerissen worden ist, und sich Cornelius bekehrte. Das ist die Anschauung, die Wolff und andere vertraten, die 1847 als das Ende der 2300 Tage und als das der Welt betrachteten.“⁶⁶

63 Editorial, „Our Position“, *Advent Herald*, 24. April 1844, 93; [Litch], „Rise and Progress of Adventism“, 121.

64 „Letter from Bro. H. A. Chittenden“, *Signs of the Times*, 23. August 1843, 3.

65 [Litch], „Rise and Progress of Adventism“, 77; vgl. [Apollos Hale], „Seventh Month“, *Advent Herald*, 18. September 1844, 52.

66 [Bliss], „Prophetic Periods“, 35. Das wurde vom milleritischen Prediger Silar Hawley befürwortet (Silar Hawley, „Is It Not So?“ *Signs of the Times*, 5. und 20. Dezember 1843, 130-132, 145-149). Eine redaktionelle Antwort findet sich in „Midst of the Week“, 133. Das Editorial sagt, dass die Wendung „in der Mitte der Woche“ (Daniel 9,27) neben „Mitte“ noch einige andere Bedeutungen habe, sodass man auch zum Schluss kommen könnte, dass „die Kreuzigung auch in der Mitte der Woche gewesen sein könnte, nahe an der Mitte, am Ende oder auch nur irgendwann nahe dem Ende, soweit die Kritik an diesem Vers etwas Konkretes bestimmen kann“ (*Ibid*, 133). Litch versuchte zu zeigen, dass das Ende der 2300 Tage auf dem starken chronologischen Rückhalt für das Jahr 26-27 n. Chr. als dem Ende der 69. Woche beruhte und nicht auf dem Zeitpunkt der Kreuzigung (Josiah Litch, „The Vulgar Era“, *Signs of the Times*, 20. Dezember 1843, 150-152; vgl. Editorial, „Watch Meeting“, *Signs of the Times*, 3. Januar 1844, 168). Eine Übersicht nicht- milleritischer Ausleger und ihren Ansichten zum Ende von Daniel 8,14

2. Korrekturen bei der Zeitberechnung

Während des Jahres 1843 wurden infolge sorgfältiger Überprüfungen der prophetischen Zeitberechnungen verschiedene Korrekturen angebracht, die nach und nach akzeptiert wurden. Die erste Berichtigung kann als das Konzept des „vollen Jahres“ bezeichnet werden. Man entdeckte nämlich, dass es ein Fehler war, die Zeitspanne zwischen 457 v. Chr. und 1843 n. Chr. einfach dadurch zu ermitteln, dass man die Zahlen zusammenzählte, so als ob es sich um normale Kardinalzahlen handelte. Es sind aber Ordnungszahlen, die nicht voneinander durch ein Jahr Null getrennt waren. Die Jahre 1 v. Chr. und 1 n. Chr. werden nur durch ein Jahr voneinander getrennt. Deshalb erkannte man:

Um 2300 volle Jahre zu erhalten, muss man 457 volle Jahre vor Christus zählen und 1843 volle Jahre nach Christus. Ganz offensichtlich liegt zwischen einem vorgegebenen Zeitpunkt im Jahr 1 v. Chr. und demselben Zeitpunkt im Jahr 1 n. Chr. nur ein volles Jahr. Nach demselben Grundsatz sind es von einem angenommenen Zeitpunkt im Jahr 457 v. Chr. bis zum selben Zeitpunkt im Jahr 1843 n. Chr. nur 2299 volle Jahre. Es ist also ein Jahr weniger als 2300 volle Jahre. Wenn die 2300 Jahre also zu einem bestimmten Zeitpunkt im Jahr 457 v. Chr. begonnen haben, dann werden sie nicht enden, bevor derselbe Zeitpunkt im Jahr 1844 n. Chr. erreicht sein wird.⁶⁷

Die zweite Korrektur hing mit dem Jahr der Parusie zusammen. Millers „jüdisches Jahr“, das vom 21. März 1843 bis zum 21. März 1844 reichen sollte, wurde unter seinen Anhängern zunächst fast durchweg akzeptiert. **Nach und nach, als die Aufmerksamkeit auf die unterschiedlichen Methoden der jüdischen Zeitrechnung gelenkt wurde, ging der Trend bei Auseinandersetzungen eher in Richtung der karaitischen Berechnung, da**

im Jahr 1847 findet sich bei Froom, *Prophetic Faith of Our Fathers*, 4:404; vgl. J. L. Wilson, „When Shall the Sanctuary Be Cleansed?“, *Signs of the Times*, 31. Januar 1844, 194-195.

67 Editorial, „Chronology“, 123; vgl. C. B. Hotchkiss, „The 2300 Days“, *Midnight Cry*, 22. August 1844, 49; Ellen G. White, *Spiritual Gifts*, 1:137-138, 153.

man sie für biblischer als die rabbinische Zählweise hielt. Die Annahme der karaitischen Rechnungsart führte sie zur Korrektur des Kreuzigungsdatums, weil Ferguson, der bei den Milleriten bislang die wichtigste Autorität in Sachen Kreuzigungsdatum war, die rabbinische Methode zur Berechnung des Datums verwendet hatte.⁶⁸ Auf der Grundlage dessen, dass das jüdische Passah nach rabbinischer Rechenweise am Tag des ersten Vollmondes nach dem Frühlingsäquinoktium gefeiert und Christus an einem Freitag gekreuzigt wurde, datierte Ferguson die Kreuzigung in das Jahr 33 n. Chr. **Nach der karaitischen Rechenweise wurde das Passahfest allerdings beim nächsten Vollmond einen Monat später gefeiert, mit dem Ergebnis, dass es diesmal nicht auf einen Freitag im Jahr 33 n. Chr. fallen konnte. Dadurch konnte die Kreuzigung nicht in diesem Jahr stattgefunden haben.**⁶⁹ Angesichts dessen wurde die Ansicht des irischen Geistlichen und Chronologen Dr. William Hales⁷⁰ allgemein übernommen, der aufgrund von historischen Berichten über die Verfinsternung der Sonne⁷¹

68 Editorial, „Turner“, 149; Apollos Hale, „Watchman's Last Warning“, *Advent Herald*, 10. April 1844, 77

69 Editorial, „Midst of the Week“, 133-134. Der Artikel besagte, dass die astronomische Berechnung des ersten Vollmondes nach dem Frühlingsäquinoktium nicht als absoluter Beweis für die Bestimmung des genauen Tages des jüdischen Passahs betrachtet werden könne, weil der 14. Abib auf den 14. Tag nach dem „Erscheinen“ des Mondes datiert wurde: „Die Veränderung des Mondes früh oder spät am Tag würde einen Tag Unterschied machen in Bezug auf die Zeit seines Erscheinens“ (*Ibid.*). Vgl. Hale, „Watchman's Last Warning“, 77; Editorial, „The Jewish Year“, *Advent Herald*, 20. März 1844, 52-53.

70 William Hales (1747-1831) hatte während eines Teils seines Lebens eine Professur für orientalische Sprachen am Trinity College in Dublin, Irland, inne.

71 William Hales, *New Analysis of Chronology, in Which an Attempt Is Made to Explain the History and Antiquities of the Primitive Nations of the World, and the Prophecies Relating to Them, on Principles Tending to Remove the Imperfections of Preceding Systems*, 3 Bd. (London: William Hales, 1811), 2:564; vgl. idem, *A New Analysis of Chronology and Geography, History and Prophecy: In Which Their Elements Are Attempted to Be Explained, Harmonized and Vindicated, upon Scriptural and Scientific Principles*, 4 Bd., 2. rev. Aufl. (London: C. J. G. und F. Rivington, 1830), 1:98-100 und Bd. 3; Editorial, „Midst of the Week“, 136. Auf der Grundlage einer frühen christlichen Tradition interpretierte Hales die einzigartige Sonnenfinsternis als ein übernatürliches

das Jahr 31 n. Chr. als Kreuzigungsjahr bestimmte. Hales legte die Kreuzigung in die Mitte der 70. Woche (Daniel 9,27) und verlegte das Ende der Woche in den Herbst 34 n. Chr.⁷² Seine Interpretation wurde besonders gern angenommen, weil sie in die Schwerpunktverschiebung vom Jahr 1843 auf das Jahr 1844 passte, die zu dieser Zeit gerade stattfand.

Im Winter 1843 - 1844 wurde die letzte Zeitkorrektur von Samuel S. Snow vorgenommen.⁷³ Seine Berechnungen beruhten auf der Annahme, dass der Erlass, „Jerusalem wiederherzustellen und zu bauen“ (Daniel 9,25), im späteren Teil des Jahres 457 v. Chr. herausgegeben worden war. Die 69. Woche (Daniel 9,25) endete nach dem Konzept des ‚vollen Jahres‘ im Herbst 27 n. Chr., als Jesus seinen Dienst als Messias antrat.⁷⁴ Er zog folgenden Schluss:

*Falls die 69 Wochen im Herbst 27 n. Chr. endeten, wann dürfen wir dann den Abschluss der 2300 Tage erwarten? Die Antwort liegt auf der Hand. Ziehe 483 von 2300 ab; es bleiben 1817. So viele Jahre mussten im Herbst 27 n. Chr. noch erfüllt werden. Dann zähle zu diesem Datum diese 1817 Jahre hinzu und wir stellen fest, dass wir im Jahr 1844 n. Chr. angelangt sind.*⁷⁵

Ereignis (*Ibid.*; Hales, *New Analysis of Chronology* (1830), 3:230-231). Vgl. Ellen G. White, *Spirit of Prophecy* (1878), 3:163-164.

72 Editorial, „Midst of the Week“, 135.

73 Samuel S. Snow (1806-1870) wurde im Alter von 18 Jahren Christ und trat der Kongregationalistenkirche bei. Nach einer Zeit der Skepsis gewann er seinen Glauben neu, als er sorgfältig die Predigten Millers und andere Schriften über die Wiederkunft studierte. Er fing an, die unmittelbar bevorstehende Parusie zu verkündigen. 1843 wurde er ein milleritischer Prediger. Er wurde als der Initiator der Siebenten-Monats-Bewegung angesehen.

74 Samuel S. Snow an N. Southard, *Midnight Cry*, 22. Februar 1844, 243; vgl. Hales, *New Analysis of Chronology* (1830), 1:97. 69 prophetische Wochen sind 483 prophetische Tage oder 483 buchstäbliche Jahre. Nimmt man das Jahr 457 v. Chr. als Anfang dieser Zeitspanne, dann endet sie im Jahr 27 n. Chr.

75 Snow to Southard, 243.

Die Berechnungen, die auf dem Auferstehungsjahr beruhten (Daniel 12,11-12), wurden von Snow ebenfalls an das Jahr 1844 angepasst.⁷⁶ Obwohl er seine Ansichten vor dem Frühjahr 1844 veröffentlichte, wurden sie bis einige Zeit nach der ersten Enttäuschung kaum akzeptiert.

3. Die erste Enttäuschung

Das Gregorianische Kalenderjahr 1843 verging, ohne die Hoffnungen vieler Menschen, die sie zu Jahresbeginn noch gehegt hatten, erfüllt zu haben.⁷⁷ Da aber Millers Jahr und die anderen jüdischen Jahre noch nicht vorbei waren, blieben die Erwartungen auf eine unmittelbar bevorstehende Wiederkunft Christi immer noch groß, und die missionarischen Aktivitäten ließen nicht nach. Vorankündigungen von Versammlungen wurden mit dem Zusatz versehen: „Wenn es die Vorsehung erlaubt“ oder „Wenn die Zeit noch weitergeht.“⁷⁸ Außerdem wurde der Name der bedeutendsten Zeitschrift *Signs of the Times* geändert.

[Weil] die Wiederkunft des Herrn „vor der Tür“ steht, kündigen wir ihr Herannahen wie die „Herolde“ freudig an. Da diese Zeitschrift tatsächlich der erste Herold der Adventsache war, wie sie von Mr. Miller und seinen Freunden verkündigt wurde, wählen wir nun den passenden Titel „THE ADVENT HERALD, and Signs of the Times“ (Der Adventherold und Zeichen der Zeiten). Wir werden das Herannahen des Bräutigams durch das prophetische Wort ankündigen bzw. ‚herolden‘, so wie Gott uns

76 *Ibid.*, 243-244. Hier ließ er die 1290 Tage im Jahr 509 n. Chr. beginnen und im Jahr 1799 enden, was ihn zur Schlussfolgerung führte, dass die 1335 Tage auch im Herbst des Jahres 1844 enden (*Ibid.*, 244). Vgl. Samuel Snow, „Prophetic Chronology“ *Advent Herald*, 14. August 1844, 15; A. Flavell, „The 1290 and 1335 Days“, *Midnight Cry*, 12. Oktober 1844, 123. Siebenten-Tags-Adventisten legten Daniel 12,11 später wieder mit den Daten 508 n. Chr. und 1843 aus (siehe S. 246-248).

77 Editorial, „New Year“, 164.

78 Vgl. Joshua V. Himes, „Second Advent Conference in Boston“, *Signs of the Times*, 24. Januar 1844, 190; Editorial, „Conference in New York“ *Signs of the Times*, 24. Januar 1844, 192.

Licht schenkt Achtet auf die »Zeichen der Zeit' die das bevorstehende Ereignis anzeigen.⁷⁹

Kurz vor der Enttäuschung im Frühjahr 1844 übernahmen die Redakteure des Advent Herald den Namen „Adventisten“ als passende Bezeichnung für alle, die sich an der Millerbewegung beteiligten. Die Begründung lautete:

Es ist nur recht und billig, wenn wir einen Namen führen, der der Welt eine richtige Vorstellung unserer Position liefert, die sich so weit wie möglich von der unserer Gegner unterscheidet. Wir haben eigentlich nichts dagegen, „Milleriten“ genannt zu werden. Diese Bezeichnung wird uns von Leuten angehängt, die gerne Spitznamen verwenden, wenn sie von ihren Nachbarn sprechen. Allerdings haben wir viele unter uns, die in verschiedenen wichtigen Einzelheiten nicht mit Mr. Miller übereinstimmen. Außerdem ist es sein besonderer Wunsch, dass wir nicht durch diese Bezeichnung hervorgehoben werden. „Menschen, die an das baldige Kommen Christi glauben.“ Diese Aussage würde die richtige Vorstellung vermitteln, aber sie ist viel zu lang. Adventisten (das Verständnis der persönlichen Wiederkunft [oder des Kommens] unseres Herrn Jesus Christus) ist praktisch und passend. Es ist hinreichend sichtbar, dass er praktisch ist Er ist auch passend, weil er den wirklichen Grund des Unterschiedes zwischen uns und der großen Masse unserer Gegner kennzeichnet.⁸⁰

Obwohl die karaitische Rechenweise, die das Ende des jüdischen Jahres auf den Neumond am 17. April 1844 festsetzte, von den wichtigsten milleritischen Zeitschriften⁸¹ befürwortet wurde, erwartete die Mehrheit der Gläubigen die Wiederkunft Christi am 21. März 1844. Außerhalb der

79 Editorial, „Next Volume“, *Signs of the Times*, 31. Januar 1844, 200.

80 Apollos Hale, „Adventists“, *Advent Herald*, 20. März 1844, 53. Miller sagte, dass der Name „Adventisten“ seinen Ursprung bei den Milleriten hatte (William Miller, „The Albany Conference“, *Advent Herald*, 4. Juni 1845, 130). Zur Verwendung dieses Namens in dieser Studie siehe S. 17f.

Millerbewegung war der 21. März wohlbekannt und „man erwartete allgemein, dass das gesamte System des Adventismus“ an diesem Datum „zusammenbrechen wird“. ⁸² Kurz nachdem das Datum vergangen war, schrieb Miller: „Die Zeit, wie ich sie berechnet habe, ist nun erfüllt, und ich erwarte jeden Augenblick, den Heiland vom Himmel herabkommen zu sehen. Es gibt nun nichts mehr, wonach ich mich sehne, außer nach dieser herrlichen Hoffnung.“⁸³ Die Enttäuschung war sehr real und wurde von vielen (einschließlich Miller) zugegeben, die offen ihren Fehler bekannten.⁸⁴ Doch blieben viele der Naherwartung der Wiederkunft Christi treu, und die Führer konnten sagen: „Unser Glaube an die Wirklichkeit jener Ereignisse, die jeden Augenblick über uns hereinbrechen werden, ist unerschütterlich. Und wir können ihn niemals aufgeben.“⁸⁵ Nicht nur die Milleriten in den USA, sondern auch die englischen „Milleriten“ erlebten eine Enttäuschung, als Christus im Frühling 1844 nicht wiederkam.⁸⁶

81 Editorial, „Jewish Year“, 52-53; Editorial, „Vernal Equinox“, 68, Editorial, „Our Position“, 93. Diese Sichtweise findet sich auch in einem der frühesten historischen Berichte der sabbatarischen Adventisten (Bates, *Second Advent Way Marks and High Heaps*, 15; vgl. Daboll, *Almanac* (1844), 8), Der 21. März 1844 markierte den Endpunkt von Millers frühlingsäquinoktalem Jahr, was viele für sich mit dem rabbinischen Jahr gleichsetzten ([Litch], „Rise and Progress of Adventism“, 79). Spätere historische Werke der Siebenten Tags-Adventisten erwähnen nur den 21. März 1843 als erste Enttäuschung. Siehe James White, *Life Incidents*, 141, 154; John N. Loughborough, *The Great Second Advent Movement: Its Rise and Progress* (Nashville, TN: Southern Publishing Assn., 1905), 150; M. Ellsworth Olsen, *A History of the Origin and Progress of Seventh-day Adventists* (Washington, DC: Review and Herald, 1925), 147. Bates bevorzugte in seiner Autobiografie (S. 294) den 17. April 1844.

82 [Litch], „Rise and Progress of Adventism“, 79.

83 William Miller to Joshua V. Himes, *Advent Herald*, 10. April 1844, 77.

84 Editorial, „Will You Give It Up Now?“ *Advent Herald*, 17. April 1844, 85; Editorial, „Our Position“, 92; Miller, „To Second Advent Believers“ in Bliss, Miller, 256.

85 Editorial, „Will You Give It Up Now?“, 85.

86 Vgl. Editorial, „Fundamental Principles“, *Second Advent Harbinger*, 26. März 1844,9; Winter, „A Word to Those Who Think the Time Has Passed“, *Second Advent Harbinger*, 2. April 1844, 21; Siehe S. 127 f.

Verschiedene Gründe erklären, weshalb der Glaube so vieler Leute stark blieb. Es gab erstens verschiedene Ansichten über das konkrete Datum, wenn auch die Mehrzahl der Milleriten davon überzeugt war, dass die Wiederkunft irgendwann im Jahr 1843 stattfinden werde. Die milleritischen Zeitschriften warnten sehr ernst davor, ein bestimmtes Datum festzusetzen. Trotzdem war die Redefreiheit so groß, dass auch Artikel gedruckt wurden, die ein bestimmtes Datum befürworteten. Diese Meinungsvielfalt verhinderte, dass man sich zu sehr auf ein konkretes Datum festlegte. Zweitens wurden verschiedenste Zeitkorrekturen vorgenommen, die im Jahr 1843 zwar nicht allgemein angenommen wurden, aber trotzdem eine genaue Festlegung auf ein bestimmtes Datum vermieden. Dazu gehörten, wie wir bereits gesehen haben: (1) Die Diskussion über die rabbinische vs. karaitische Rechenweise und ihr Einfluss auf die Berechnung des Kreuzigungsdatums, was wiederum Unsicherheit über die Richtigkeit des Endes der 70 Wochen als Norm für das Ende der 2300 Tage hervorrief; (2) die Einführung des Konzeptes des „ganzen Jahres“, das zu einer Schwerpunktverschiebung vom Jahr 1843 auf das Jahr 1844 führte. Schließlich spielte Miller einige Wochen vor dem 21. März 1844 auf eine mögliche Verzögerung an: „Wenn Christus kommt, wie wir es erwarten, dann werden wir schon bald das Siegeslied singen. Wenn nicht, dann werden wir wachen, beten und predigen, bis er kommt, denn bald werden sich unsere Zeit und alle prophetischen Tage erfüllt haben.“⁸⁷

87 William Miller, „Mr. Miller at Washington“, *Advent Herald*, 6. März 1844, 39.

C. Der Höhepunkt der milleritischen Missionsaktivität

1. Der „10. Tag des siebten Monats“

Nicht lange nach der ersten Enttäuschung fanden die Milleriten eine Erklärung, die ihnen half, weiterhin am Glauben an die bald bevorstehende Wiederkunft festzuhalten. Sie interpretierten Habakuk 2,3 in einer Weise, die auf eine Verzögerung hindeutete:

Die Weissagung wird ja noch erfüllt werden zu ihrer Zeit und wird endlich frei an den Tag kommen und nicht trügen. Wenn sie sich auch hinzieht, so harre ihrer; sie wird gewiss kommen und nicht ausbleiben.“⁸⁸

Als verschiedene Milleriten ihre frühere Überzeugung nach der Enttäuschung über Bord warfen, interpretierten die Treugebliebenen die Verzögerung als ein Mittel, um die Adventgläubigen zu läutern, damit sie „wüssten, wer das Kommen des Herrn geliebt hatte.“⁸⁹ Sie bezeichneten die Zeit nach dem 21. März 1843 als Verzögerungszeit: „Als nun der Bräutigam lange ausblieb (Matthäus 25,5), mit dem das Himmelreich verglichen werden sollte, als dieser böse Knecht [nachdem es offensichtlich einen Fehler in der Zeit gab] in seinem Herzen sagte: Mein Herr kommt noch lange nicht.“⁹⁰ Diese Zeit wurde auch als die „kleine Weile“ (Hebräer 10,37), das „bald“ (Offenbarung 11,14), die „Wartezeit“ (Hebräer 2,1) und der „Tag“ (Hebräer 10,25) bezeichnet.⁹¹

Direkt nach der Enttäuschung im Frühling ließ die missionarische Aktivität nach, aber die Botschaft vom Mitternachtsruf und von der Stunde des Gerichts wurde weiterhin gepredigt, allerdings ohne dabei eine konkrete

88 Editorial, „Fundamental Principles“, *Advent Herald*, 24. April 1844, 92 (Klammern im Original); vgl. Ellen G. White, *Spiritual Gifts*, 1:138, 153; *Ibid.*, 4:241-242. Eine ähnliche Begründung wurde 1843 verwendet (Editorial, „If the Vision Tarry, Wait for It.“, *Signs of the Times*, 9. August 1843, 180).

89 Editorial, „Who Would Love to See the Lord[?]“, *Advent Herald*, 17. April 1844, 86.

90 Editorial, „Our Position“, 93 (Klammern im Original).

91 Joshua V. Himes, „The Gilmanton Feast“, *Advent Herald*, 17. Juli 1844, 190.

Zeitperiode zu betonen. Der Tenor der Mission bestand nun darin, die Menschen zu veranlassen, „in ständiger Bereitschaft und stetiger Erwartung der Wiederkunft des Herrn zu leben.“⁹²

Nach einigen Monaten zog eine Datierung, die von Snow ausgearbeitet worden war, die Aufmerksamkeit vieler Milleriten auf sich. Auf der Grundlage, dass die 69 Wochen (Daniel 9,27) im Herbst 27 n. Chr. zu Ende gingen, hatte er die Wiederkunft bereits im Februar 1844 für den Herbst 1844 berechnet.⁹³ Im Mai 1844 datierte Snow das Ende der 2300 Tage auf den Herbst 1844, weil er der Ansicht war, dass die Kreuzigung in der Mitte der 70. Woche im Frühjahr 31 n. Chr. stattfand und die 70. Woche im Herbst 34 n. Chr. zu Ende ging.⁹⁴

Im August 1844 gab Snow eine Zeitschrift heraus, den *True Midnight Cry* (Der wahre Mitternachtsruf), um diese Botschaft bekanntzumachen. In seiner Darlegung nahm Snow an, dass der Beginn der 2300 Tage und der 70 Wochen auf die Zeit „der Verkündigung und Umsetzung“ des Gesetzes (Daniel 9,25) in Judäa datiert werden müsste und nicht auf die Zeit, wo der Erlass das erste Mal herausgegeben wurde.⁹⁵ Die Zeit der praktischen Umsetzung des Erlasses fand er folgendermaßen heraus:

Aus Esra 7,8-9 erfahren wir, dass Esra die Reise nach Jerusalem am 1. Tag des 1. Monats antrat und dort am 1. Tag des 5.

92 Editorial, „Our Position As To Time ...“, *Advent Shield and Review*, Mai 1844, 125.

93 Siehe S. 140 f, vgl. Snow, „Prophetic Chronology“, 15. Snow begann seine neuen Erkenntnisse im Januar 1844 zu propagieren (Samuel S. Snow to N. Southard, *Midnight Cry*, 27. Juni 1844, 397).

94 Samuel S. Snow, „Dear Brethren of the Advent Faith“, *Midnight Cry*, 2. Mai 1844, 353 [335]. Hier bestimmte er das Jahr 31 n. Chr. durch die Datierung von Tiberius' Regierungszeit, des Dienstes von Johannes dem Täufer und Christi 3 1/2-jährigem Wirken. Vgl. Samuel S. Snow, „Prophetic Chronology“, *Midnight Cry*, 19. September 1844, 87.

95 Samuel S. Snow, *True Midnight Cry*, 22. August 1844, [2]. Eine umfassende Studie der Bedeutung der Erlasse des Kyrus, Darius 1. und Artaxerxes für das Ausgehen des „Wort[es] ... Jerusalem wiederherzustellen und zu bauen“ (Daniel 9,25) findet sich in John N. Andrews, *The Commandment to Restore and to Build Jerusalem* (Battle Creek, MI: Steam Press of the Seventh-day Adventist Publishing Assn., 1865), 423.

Monats im 7. Jahr des Artaxerxes im Jahr 457 v. Chr. ankam. Nachdem er in Jerusalem angekommen war, setzte er Oberste und Richter ein und gründete den jüdischen Staat unter der Schirmherrschaft des persischen Königs neu, wozu er durch den Erlass des Artaxerxes ausdrücklich ermächtigt worden war. Dies erforderte natürlich einige Zeit und bringt uns zu der Zeit, in der der Wiederaufbau tatsächlich begann und der Bau der Straßen und Mauern in Angriff genommen wurde. Die 70 Wochen werden in drei Abschnitte geteilt: 7 Wochen, 62 Wochen und 1 Woche. Siehe Daniel 9,25. Der Zusammenhang zeigt, dass die 7 Wochen für den Bau der Straßen und Mauern bestimmt wurden. Sie setzen also mit dem Baubeginn ein - im Herbst 457 v. Chr. Von da an reichen die 2300 Jahre bis in den Herbst 1844.⁹⁶

Eine andere Methode, um diese Berechnung zu überprüfen, gründete Snow auf die Beziehung zwischen dem Kreuzigungsdatum und dem Ende der 70 Wochen. Das Ende der 69. Woche setzte er auf den Zeitpunkt, in dem der „Messias in Erscheinung trat“ nämlich als „Jesus im Herbst 27 n. Chr. begann, das Evangelium in Galiläa zu verkünden.“⁹⁷ Dreieinhalb Jahre später, in der Mitte der 70. Woche (Daniel 9,27), „ließ Jesus die Opfer und Opfergaben aufhören, indem er sich selbst Gott als fleckenloses Lamm am Kreuz opferte.“⁹⁸ **Snow übernahm Dr. Hales Ansicht, nach der die Kreuzigung im Frühjahr 31 n. Chr. stattgefunden habe, und sagte, dass sie von der karaitischen Rechenweise unterstützt werde.**⁹⁹ Den Bund aus

96 Snow, *True Midnight Cry*, [2]; vgl. Ellen G. White, *The Great Controversy*, 327, 398-399. Zwei S lebenten-Tags-Adventisten führten eine akademische Studie durch, die das Jahr 457 v. Chr. für Esras Reise im siebten Regierungsjahr des Artaxerxes befürwortet. Siehe Siegfried H. Horn and Lynn H. Wood, *The Chronology of Ezra*, 7, 2. rev. Aufl. (Washington, DC: Review and Herald, 1970).

97 Snow, *True Midnight Cry*, [3]. Snow merkte zusätzlich an, dass Jesus selbst dem jüdischen Volk mitgeteilt habe, wann die 69 Wochen endeten, indem er sagte: „Die Zeit ist erfüllt“ (Markus 1,14-15; Matthäus 4,12.17; Apg 10,37). Vgl. Ellen G. White, *The Great Controversy*, 327.

98 Snow, *True Midnight Cry*, [3]; vgl. Ellen G. White, *The Great Controversy*, 327-328.

99 Snow, *True Midnight Cry*, [3].

Daniel 9,27 setzte er gleich mit dem „neuen Bund, d.h. dem Evangelium“, während dessen Starkmachung bzw. Bestätigung auf die Aufrichtung „auf einem *festen Fundament*“ während der 70. Woche hinweise, als „der Bund durch Christus eine halbe Woche *stark gemacht* wurde und die andere Hälfte durch seine Apostel.“¹⁰⁰ Das Ende der 70. Woche falle in den Herbst 34 n. Chr., als Paulus sich bekehrte und der letzte apostolische Zeuge für die Starkmachung bzw. Bestätigung des Bundes wurde.¹⁰¹ Ausgehend vom Ende der 70. Woche gelangte er in den Herbst 1844:

*Da Jesus Christus in der Mitte der Woche und am Tag des Passahs gekreuzigt wurde, das am 14. Tag des ersten Monats stattfand, begann die Woche folglich im 7. Monat 27 n. Chr. und endete im 7. Monat des Jahres 34 n. Chr. ... Und vom 7. Monat 34 n. Chr. reichten 1810 Jahre bis zum 7. Monat des Jahres 1844 n. Chr.*¹⁰²

Obwohl diese Berechnungen auf die ungefähre Jahreszeit hindeuteten, in der der zweite Advent stattfinden sollte, wurde das genaue Datum von Snow durch das typologische Argument bestimmt, das Miller bereits mehr als ein Jahr zuvor dargelegt hatte. Miller hatte gezeigt, dass die jüdischen Feste Typen waren, die von Christus bei seinem ersten und zweiten Kommen erfüllt werden sollten.¹⁰³ Die Frühlingstypen, die sich bereits beim ersten Advent erfüllt hatten, waren laut Snow: (1) Das Passahfest mit seinem Antitypus im Tod Christi als Passahlamm (1 Korinther 5,7); (2) das Darbringen der ersten Früchte der Ernte am Morgen nach dem Sabbat (3.Mose 23,6-7.10-11) mit ihrem Antitypus in der Auferstehung Christi als Erstlingsfrucht von den Toten (1.Korinther 15,20-23); (3) das Wochenfest (3.Mose 23,15-16), das als Jahrestag von Gottes Herabkommen auf den Berg Sinai bei der Gesetzgebung angesehen wurde, mit seinem Antitypus

100 *Ibid.*

101 *Ibid.*, [4]; vgl. Ellen G. White, *The Great Controversy*, 328.

102 Snow, *True Midnight Cry*, [4].

103 Siehe S. 136 f.

im Herabkommen des Heiligen Geistes zu Pfingsten.¹⁰⁴ Die Herbsttypen, die im 7. Monat des jüdischen Jahres gehalten wurden, hätten sich aber noch nie in ihren Antitypen erfüllt. Die einzige Erklärung dafür fand er in der Annahme, dass sie sich beim zweiten Advent erfüllen sollten. Es war der Typus des Versöhnungstages, Jom Kippur, der Snow zur Berechnung des genauen Datums für die Wiederkunft Christi führte. Er sagte, dass

*„der Hohepriester“ am Versöhnungstag, dem 10. Tag des 7. Monats, in das Allerheiligste der Stiftshütte ging und das Blut des Opfertieres vor dem Gnadenthron darbrachte. Danach kam er noch am selben Tag heraus und segnete die wartende Versammlung der Israeliten (3.Mose 9,7.22-24; 3.Mose 16; Hebräer 5,1-6; 9,1-12.27-28). Der wichtige Punkt bei diesem Typus ist nun die Vollendung der Versöhnung, wenn der Hohepriester aus dem Heiligen herauskommt. Der Hohepriester war ein Typus für Jesus, unseren Hohenpriester. Das Allerheiligste war ein Typus des Himmels selbst, und das Herauskommen des Priesters ist ein Typus für die Wiederkunft Jesu, um sein wartendes Volk zu segnen. **So wie das am 10. Tag des 7. Monats [karaitische Rechenweise] geschah, wird Jesus bestimmt an diesem Tag kommen, weil nicht ein einziger Punkt des Gesetzes versagen wird. Alles muss sich erfüllen.**¹⁰⁵*

104 *Ibid.*, Zur typologischen Bedeutung der mosaischen Einrichtungen siehe [Hale], „Seventh Month“, 52-53, 60-62; Editorial, „Behold! The Bridegroom Cometh!“ *Advent Herald*, 9. Oktober 1844, 78-79.

105 Snow, *True Midnight Cry*, [4]; vgl. Hotchkiss, „Prophetic Periods“, 38-39; George W. Peavey, „The Seventh Month“, *Midnight Cry*, 12. September 1844, 75; idem, „Bridegroom“, 103; George Storrs, „Go Ye Out to Meet Him“, *Bible Examiner*, 24. September 1844 [1]; Editorial, „Bridegroom“, 79; Editorial, „Types“, 116-117; William Miller, „Bro. Miller's Letter on the Seventh Month“, *Midnight Cry*, 12. Oktober 1844, 122; Hale, „Whiting“, 82-83, Editorial, „Address to the Public“, *Advent Herald*, 13. November 1844, 109-110. Snow interpretierte das Laubhüttenfest, das am 15. Tag des 7. Monats begann (3. Mose 23,34.43) als „einen Typus des Hochzeitsmahles des Lammes, welches im neuen Jerusalem gefeiert wird, dem Zelt Gottes, was bei den Menschen sein wird“ (Snow, *True Midnight Cry*, [4]).

Man glaubte allgemein, dass Christus als antitypischer Hoherpriester nach seiner Himmelfahrt das Allerheiligste des himmlischen Heiligtums betreten hatte, um seinen Mittlerdienst aufzunehmen. Die Milleriten zogen daraus den Schluss, dass Christus nach Beendigung seines Dienstes aus dem Allerheiligsten herauskommen werde, um sein Volk zu segnen, so wie es der Hohepriester des irdischen Heiligtums ihrer Exegese nach zum Abschluss seines Versöhnungsdienstes am 10. Tag des 7. Monats getan hatte.¹⁰⁶

2. Der „wahre Mitternachtsruf“

Monatelang wurden Snows Berechnungen kaum beachtet. Doch auf der Zeltversammlung in Exeter (12.-17. August 1844) erfüllte seine exakte Datierung der Wiederkunft Christi viele Milleriten mit einer enormen Begeisterung und brachte ihren missionarischen Eifer auf den Höhepunkt. Ihre Reaktion wurde insgesamt bald als Siebenten-Monats-Bewegung bekannt.¹⁰⁷ Obwohl die milleritischen Leiter einigen Wert in Snows Position sahen, waren sie wegen der erneuten Betonung eines Zeitpunktes skeptisch. Sie wiesen daraufhin, dass „wir im Hinblick auf die Versicherung des Heilands, dass wir weder Tag noch Stunde kennen, oder, wie einige es lesen, niemand „es bekannt machen würde“, zögern sollten, bevor wir uns ermächtigt fühlen, den genauen Tag „bekannt zu machen.“¹⁰⁸ Einige Wochen vor dem erwarteten Ereignis schlossen sich die Leiter jedoch der „Siebenten-Monats-Bewegung“ an und erlaubten Snow, seine Ansichten in den wichtigsten milleritischen Zeitschriften abzdrukken. Sie unterstützten

106 Siehe S. 137, Fn. 60. Der Gedanke, dass Christus das Heilige am antitypischen Versöhnungstag betreten wird, wurde zurückgewiesen (Hale, „Whiting“, 83).

107 Sylvester Bliss, „The Seventh Month Movement“, *Advent Shield and Review*, Januar 1845, 267.

108 Editorial, „The Exeter Campmeeting“, *Advent Herald*, 21. August 1844, 20. Zu Litchs Zweifeln an Snows Ideen siehe Josiah Litch, „The Seventh Month“, *Advent Herald*, 21. August 1844, 21; idem, „The Deliverance-the Seventh Month“, *Advent Herald*, 11. September 1844, 46-47.

sie voll und ganz.¹⁰⁹ Snow beeinflusste auch die britischen „Milleriten“, sodass auch sie ihre Aufmerksamkeit dem Thema des „10. Tages des 7. Monats“ schenken.¹¹⁰

Diese begeisterte Erweckung der missionarischen Unternehmungen wurde als exakte Erfüllung des Gleichnisses von den zehn Jungfrauen aus Matthäus 25 interpretiert und als der wahre Mitternachtsruf identifiziert. Nach der Ansicht Storrs war der vorher verkündete Mitternachtsruf „nur ein Alarmruf. JETZT ERTÖNT DER WIRKLICHE: und Oh, wie ernst ist doch die Stunde!“¹¹¹ Er deutete die zehn Jungfrauen aus dem Gleichnis nicht mehr als ein Symbol für die gesamte Menschheit, wie Miller es damals getan hatte¹¹², sondern als „diejenigen, die bekennen, an die Wiederkunft Christi im Jahr 1843 zu glauben.“¹¹³ Nach der ersten Enttäuschung meinte er, die Jungfrauen seien nun in die Verzögerungszeit eingetreten, weil sie in Bezug auf die genaue Zeit der Wiederkunft alle geschlafen und geschlummert hätten. Jetzt aber seien sie um Mitternacht vom wahren Mitternachtsruf geweckt worden, sodass alle, die an die bevorstehende Wiederkunft Christi glaubten, ihre Bibeln zu durchforschen begännen, um die Richtigkeit der neuen Einsicht in das exakte Datum der Parusie zu überprüfen.¹¹⁴

Storrs wies darauf hin, dass dieses Gleichnis eine Chronologie der Verzögerungszeit und der Erklärung des wahren Mitternachtsrufes der

109 Miller, „Miller's Letter“, 121; Joshua V. Himes, „The Time of the Advent“, *Advent Herald*, 9. Oktober 1844, 80; Josiah Litch, „Bro. Litch on the Seventh Month“, *Advent Herald*, 9. Oktober 1844 (2. Aufl.), 81. Whiting blieb weiterhin skeptisch in Bezug auf das genaue Datum (Hale, „Whiting“, 81-83).

110 Editorial, „The Seventh Month“, *Advent Harbinger and Midnight Alarm*, [August? 1844], 7-8; vgl. S. 127 f.

111 Storrs, „Go Ye Out“, [1]. Storrs Auslegung von Matthäus 25 wurde erneut in den wichtigsten milleritischen Zeitschriften abgedruckt.

112 Siehe S. 72.

113 Storrs, „Go Ye Out“, [2].

114 George Storrs, „The Lord's Chronology“, *Midnight Cry*, 3. Oktober 1844, 102.

Siebenten-Monats-Bewegung liefere. Die Verzögerungszeit werde seiner Meinung nach ein halbes Jahr dauern,

denn unser Herr sagt „zu Mitternacht“, während der Bräutigam verzog. Diese Vision war für „2300 Abend-Morgen“ oder Tage. Ein „Abend“ bzw. eine Nacht ist die Hälfte eines solchen prophetischen Tages und dauert deshalb sechs Monate. Das ist die ganze Länge der Verzögerungszeit. Der gegenwärtige starke Ruf über den Zeitpunkt begann etwa Mitte Juli und hat sich mit großer Schnelligkeit und Kraft ausgebreitet und wird von einer Machtbezeugung des Geistes begleitet, wie ich sie damals im Jahr „1843“ nicht beobachtet habe. Jetzt ist es buchstäblich so weit, dass es heißt: „Geht aus, ihm entgegen!“¹¹⁵

Das Zeitelement „um Mitternacht“ aus Matthäus 25,6 wurde deshalb im Kontext der 2300 Tage aus Daniel 8,14 und des Jahr-Tag-Prinzips interpretiert. Der Beginn der Verzögerungszeit wurde von ihm auf „März oder April“ 1844 datiert und das Ende des 10. Tages des 7. Monats als „nicht später als der 22. oder 23. Oktober oder vielleicht sogar schon eher.“¹¹⁶ **Storrs sagte, dass der wahre Mitternachtsruf „um Mitternacht“**

115 Storrs, „Go Ye Out“, [2]; vgl. Editorial, „The Advent Herald“, *Advent Herald*, 30. Oktober 1844, 93; James White, *Life Incidents*, 165; Ellen G. White, *Spiritual Gifts*, 4:248; idem, *The Great Controversy*, 398, 426-428. Bates legte nahe, dass Snow den wahren Mitternachtsruf um den 20. Juli 1844 im Tabernacle in Boston gab. Dann wurde er um den 1. August bei einer Zeltversammlung in Concord, New Hampshire, gegeben, bevor er dann in Exeter verkündigt wurde (Bates, *Second Advent Way Marks and High Heaps*, 30).

116 Storrs, „Go Ye Out“ [2]. Um die Ungewissheit über die genaue Datierung des 10. Tages des 7. Monats im Gregorianischen Kalender zu beseitigen, veröffentlichte Hale den 22. Oktober 1844 als den jüdischen Versöhnungstag nach der karaitischen Rechenweise (Hale, „Seventh Month“, 60). Obwohl der Redakteur des *Midnight Cry* den 23. Oktober 1844 vorschlug (Editorial, „Jewish Year“ 117), veröffentlichte die Zeitschrift auch Artikel, die den 22. Oktober als Datum für die Parusie favorisierten. Manche meinten auch, dass das Ereignis zwischen dem 22. und 24. Oktober stattfinden könnte (Editorial, „Time at Jerusalem“, *Midnight Cry*, 19. Oktober 1844, 132). In der letzten Ausgabe vor dem erwarteten Ereignis wurde der 22. Oktober favorisiert (Himes, „Disturbances at the Tabernacle“, *Midnight Cry*, 19. Oktober 1844, 136). Aufgrund von Abweichungen der Mondphasen und der Reife der Ernte, die das karaitische Jahr bestimmten, konnte

in der Mitte der Verzögerungszeit im „späteren Teil des Juli“ begonnen habe,

als Gott diesen Ruf seinen Dienern ins Herz gelegt hatte. Sie erkannten aus der Bibel, dass Gott ihnen die Chronologie und die Dauer der Verzögerungszeit mitgeteilt hatte. Und zwar im 25. Kapitel des Matthäusevangeliums: „Um Mitternacht war ein lautes Geschrei: SIEHE, DER BRÄUTIGAM KOMMT, GEHT AUS, IHM ENTGEGEN.“ Hier sind wir nun, die letzte Warnung ertönt jetzt!!¹¹⁷

Die Historisierung des Gleichnisses aus Matthäus 25 brachte die Milleriten zur Überzeugung, dass sie einen wichtigen Teil im Heilsplan Gottes erfüllten. Die Leute, die zur Siebenten-Monats-Bewegung gehörten, identifizierten sich mit den Jungfrauen im Gleichnis. Das erklärt deutlich, weshalb das Bewusstsein der unmittelbar bevorstehenden Wiederkunft Christi ihre missionarischen Aktivitäten nicht lähmte. Im Gleichnis wurden die schlafenden Jungfrauen durch die Verkündigung des Mitternachtsrufes bezüglich des Kommens des Bräutigams geweckt. **Den Verkündigern des wahren Mitternachtsrufes wurde dadurch deutlich, dass sie mit ihrer Botschaft von der genauen Zeit für das Kommen des Bräutigams auch verpflichtet waren, die schlafenden Jungfrauen aufzuwecken.** Es war vor allem dieses Selbstverständnis, Teilhaber einer prophetischen Bewegung zu sein, das ihre brennenden eschatologischen Erwartungen in enthusiastischen Missionseifer verwandelte. So konnte Storrs berichten, dass sich diese letzte Warnung im September 1844 „mit der Geschwindigkeit des Blitzes“ ausbreitete.¹¹⁸ Über die Auswirkungen auf die Gläubigen sagte er:

es manchmal vorkommen, dass das karaitische und das rabbinische Jahr mit dem gleichen Neumond begannen. Das führte zur Annahme, dass es sogar eine Möglichkeit gab, dass der 7. Monat mit dem Neumond im September 1844 beginnt (Peavey, „Seventh Month“, 75). Vgl. Editorial, „The Seventh Month“, *Advent Herald*, 11. September 1844, 45.

117 Storrs, „Go Ye Out“ [2].

118 Storrs, „Lord's Chronology“, 102.

Wo immer dieser Ruf das Herz ergreift, verlassen Bauern ihre Höfe, lassen die Ernte stehen und lassen draußen den Warnruf erschallen. Mechaniker verlassen ihre Geschäfte. Viele weinen und rufen zu Gott. Sie weihen ihm alles, so wie ich es noch nie erlebt habe. Leute vertrauen dieser Wahrheit in einem Maß, wie man es beim vorherigen Ruf nicht sehen konnte. Eine weinende oder schmelzende Herrlichkeit ist darin, die alles Vorstellbare übertrifft, außer bei denen, die es verspürt haben.¹¹⁹

In dieser Zeit wurden sogar „Tabak- und Schnupftabakdosen und Pfeifen“ geopfert, weil ihre Verwendung als „eine sinnlose und sündige Gewohnheit“ betrachtet wurde, die weder dem Körper nützt noch Gott verherrlicht.¹²⁰

Es scheint, als ob sie keine weltweite Verkündigung des wahren Mitternachtsrufes ins Auge fassten (weil die Zeit dafür zu kurz war), aber viele taten so viel wie möglich, um andere zu warnen. Das wesentliche Ziel dieser letzten Warnungsmision bestand nach Storrs darin, die schlafenden Jungfrauen aufzuwecken, die bereits im Jahr 1843 an die Botschaft der Wiederkunft Christi geglaubt hatten.¹²¹ Was die Rettung der Menschen betraf, so schienen die Beteiligten der Siebenten-Monats-Bewegung im Allgemeinen die Ansicht zu vertreten, dass diejenigen, die Christus und sein Kommen lieb hatten, dies durch ihre Annahme der Botschaft vom unmittelbar bevorstehenden persönlichen Kommen Christi und durch ihre Trennung vom gefallenem Babylon zeigen würden, bevor sich die Tür der Gnade schließt und das Schicksal der Menschen für immer festgelegt ist.

119 Storrs, „Go Ye Out“, [2].

120 Bates, *Seal of the Living God* (1849), 67.

121 Storrs, „Go Ye Out“, [1].

3. Die zweite oder große Enttäuschung

Kurz vor dem erwarteten Ereignis beteiligten sich nahezu alle Milleriten an der Verkündigung des wahren Mitternachtsrufes der Siebenten-Monats-Bewegung, und es wurde gesagt, dass „die Zeit fast ausnahmslos von allen Adventisten angenommen wurde.“¹²² Miller nahm an, dass die Gnadenzeit für die Menschheit einige Tage vor dem 22. Oktober vorbei sei: „Ich bin mir ganz sicher, dass der nächste [13. Oktober] der letzte Tag des Herrn sein wird, an dem Sünder noch Gnade finden können. Nach 10 oder 15 Tagen werden sie ihn sehen, den sie gehasst und verachtet haben.“¹²³ Am 16. Oktober drückten die Redakteure des Advent Herald folgende Gedanken aus:

Wir spüren, dass wir an der feierlichsten und bedeutsamsten Wegscheide angekommen sind. Wir sind aufgrund der Erkenntnis, die wir haben, fest davon überzeugt, dass der 10. Tag des 7. Monats in das herrliche Erscheinen des großen Gottes und unseres Heilandes Jesus Christus einmünden muss. Deshalb haben wir den Eindruck, dass unsere Aufgabe vollbracht ist und wir nur noch ausgehen und unsere Lampen entsprechend schmücken müssen, um unserem Bräutigam zu begegnen ... Jetzt spüren wir, dass unsere Kämpfe alle vorüber sind, die Schlacht geschlagen und unser Krieg beendet ist. Und jetzt möchten wir uns unter die mächtige Hand Gottes demütigen, damit wir bei seinem Kommen angenommen werden.¹²⁴

Als der 22. Oktober, ein Dienstag, vorüber war, erlebten die Milleriten eine große Enttäuschung, die am besten von denen beschrieben werden konnte, die sie erlebt hatten. Hiram Edson, ein Millerit mit methodistischem Hintergrund, sagte:

122 Editorial, „The Meetings at the Tabernacle“, *Advent Herald*, 16. Oktober 1844, 88.

123 Miller, „Seventh Month“, 122; vgl. Bates, *Second Advent Way Marks and High Heaps*, 40-41.

124 Editorial, „To Our Readers“, *Advent Herald*, 16. Oktober 1844, 88.

Unsere Erwartungen waren hoch, und deshalb warteten wir auf das Kommen unseres Herrn, bis die Uhr 12 um Mitternacht schlug. Dann war der Tag vorüber, und unsere Enttäuschung wurde zur Gewissheit. Unsere liebsten Hoffnungen und Erwartungen waren zerstört, und uns überkam solch ein Geist des Weinens, wie ich es noch nie zuvor erlebt hatte. Es schien, als ob der Verlust aller irdischen Freunde nichts dagegen wäre. Wir weinten und weinten bis zum Tagesanbruch. Ich dachte mir: Meine Adventerfahrung war die bereicherndste und schönste Erfahrung meines Christenlebens. Sollte sich dies als Fehler herausstellen, was war dann mein übriges Christenleben wert? Hatte sich die Bibel als fehlerhaft erwiesen? Gibt es vielleicht gar keinen Gott, keinen Himmel, kein Heim in der goldenen Stadt, kein Paradies? Ist das alles nur eine schlau ausgedachte Fabel? Gibt es für unsere liebsten Hoffnungen und Erwartungen keine reale Grundlage? Und so hatten wir Grund zu trauern und zu weinen, wenn all unsere schönsten Hoffnungen verloren waren.¹²⁵

Einige Milleriten gaben ihren Glauben an die Wiederkunft auf und kehrten entweder in ihre früheren Kirchen zurück oder lehnten das Christentum völlig ab. Trotzdem blieben viele von denen, die sich von den Kirchen getrennt hatten, treu und warteten weiterhin auf die Wiederkunft Christi, die jeden Augenblick erfolgen konnte. Nun richteten sie ihre Aufmerksamkeit hauptsächlich darauf, sich gegenseitig zu ermutigen und nach Zeichen zu schauen, die ihnen das Herannahen des Advents anzeigen würden.

125 Hiram Edson, Manuskript (unvollständig), „Experience in the Advent Movement“, o.J., 8-9; vgl. James White, *Life Incidents*, 180-182.

D. Zusammenfassung

Während der Jahre 1843-1844 fand in der Ekklesiologie der Milleriten eine Verschiebung statt. Das Konzept Babylon wurde allmählich theologisch in Bezug auf die römisch-katholische Kirche und die protestantischen Kirchen formuliert. Da die Verkündigung des Mitternachtsrufs und die Botschaft von der Stunde des Gerichts zurückgewiesen wurden und unter den Protestanten schnell eine antimilleritische Haltung entstand, kamen die Milleriten nicht nur zu dem Schluss, dass ihre Kirchen ein Teil Babylons sind, sondern auch, dass der Fall Babylons eine gegenwärtige Realität war. Dies fügte der milleritischen Missionsverkündigung eine neue Dimension hinzu: den Ruf an Gottes Volk, sich von Babylon zu trennen.

In dieser Zeit der Krise wurden verschiedene Versuche unternommen, das genaue Datum der Wiederkunft Christi herauszufinden. Unterschiedliche Datierungssysteme wurden verwendet, um Anfang und Ende des Jahres 1843 und auch die genaue Zeit innerhalb dieses Jahres, zu der die Wiederkunft stattfinden sollte, zu bestimmen. Während dieses Jahres wurden verschiedene Zeiten gesetzt. Fehlerhafte Datierungen minderten nicht die Hoffnungen und den missionarischen Eifer der Milleriten, weil sie davon überzeugt waren, dass die Wiederkunft Jesu innerhalb des Jahres 1843 stattfinden müsste. Jeder Fehler brachte sie der tatsächlichen Wiederkunft Jesu näher und implizierte, dass die nächste Datierung mit noch größerer Erwartung ersehnt werden konnte als die vorige. Diese Erwartung wurde in aktive Mission umgesetzt, um andere vor den kommenden Ereignissen zu warnen, weil die Milleriten ihre Verantwortung für die Rettung der Menschheit erkannt hatten. Dadurch spielten diese Datierungen in den Missionsaktivitäten eine wichtige Rolle. Als schließlich das Ende des Jahres 1843 gekommen war, ohne dass Christus erschien, erlebten die Milleriten eine allgemeine Enttäuschung. Bei einigen ließen die missionarischen Bemühungen nach. **Weitere Korrekturen der Zeitberechnungen und ein Studium der Reinigung des Heiligtums im Licht der typologischen Implikationen des alttestamentlichen Versöhnungstages für den hohepriesterlichen Dienst Christi führten zur wichtigsten Datierungsbewegung (zur Siebenten-Monats-Bewegung), die die Wiederkunft für den 22. Oktober 1844**

festsetzte, den 10. Tag des 7. Monats nach dem jüdisch-karaitischen Jahr. Diese Bewegung, die eine große Erweckung der missionarischen Begeisterung hervorbrachte, wurde als der wahre Mitternachtsruf identifiziert und als die Erfüllung des Gleichnisses von den zehn Jungfrauen gedeutet. Durch überzeugende Argumente angeregt, unternahmen die Milleriten einen letzten Versuch, Ihre Warnungsbotschaft zu verkünden. Als Christus nicht zur vorhergesagten Zeit kam, wurde die zweite oder große Enttäuschung Wirklichkeit.

Die Bewegung des siebenten Monats der Mitternachtsruf und der Kalender der Karaiten

„Von den großen religiösen Bewegungen seit den Tagen der Apostel war keine freier von menschlichen Unvollkommenheiten und Tücken Satans als jene im Herbst 1844. Selbst jetzt, nach vielen Jahren, fühlen alle, die an jener Bewegung teilgenommen haben und fest auf dem Boden der Wahrheit geblieben sind, noch immer den heiligen Einfluß jenes gesegneten Werkes und bezeugen, daß es von Gott kam.“ {GK 404.1}

*„Während wir am Familienaltar beteten, kam der Heilige Geist über mich, und ich schien immer höher zu steigen, weit über die dunkle Welt. Ich sah mich um nach den Adventisten auf der Erde, konnte sie aber nicht finden; da sagte eine Stimme zu mir: „Siehe noch einmal zu, aber schaue ein wenig höher.“ Jetzt erhob ich meine Augen und sah einen geraden, schmalen Pfad, der hoch über der Welt aufgeworfen war. Auf diesem pilgerten die Adventisten nach der heiligen Stadt, die am anderen Ende des Pfades lag. **Hinter ihnen, am Anfang des Weges, war ein helles Licht, welches der „Mitternachtsruf“ war, wie mir ein Engel sagte. Es schien den ganzen Pfad entlang und war ein Licht für ihre Füße, damit sie nicht straucheln möchten.** Jesus selbst ging seinem Volk voran, sie zu leiten, und so lange sie ihre Augen auf ihn gerichtet hielten, waren sie sicher.“ {EG 12.1}*